
Stadt Kloten

Befragung der Stimmberechtigten in Kloten zur Ablehnung der Abstimmungsvorlage vom 24.11.2024

gfs-zürich, Markt- & Sozialforschung

Dr. Andrea Umbricht, Projektleiterin

Ergebnispräsentation, Zürich, 3. April 2025

Ausgangslage und Zielsetzung

Die Stadt Kloten hat eine repräsentative Nachbefragung für die Ablehnung der Stadtentwicklungs-Abstimmungsvorlage vom 24.11.2024 in Auftrag gegeben, um das knappe Abstimmungsresultat besser zu verstehen und zu bewerten. gfs-zürich wurde als externer Partner von der Stadt Kloten beauftragt, die Befragung der Klotener Stimmbevölkerung zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

Die Abstimmungsergebnisse vom 24.11.2024 sehen wie folgt aus:

Vorlage: Revision kommunale Richtplanung	Vorlage: Teilrevision Nutzungsplanung (IVHB und Steinacker)
Ja-Stimmen: 2'086	Ja-Stimmen: 2'183
Nein-Stimmen: 2'263	Nein-Stimmen: 2'333
Anzahl Stimmen total: 4'349	Anzahl Stimmen total: 4'516

Methodenbeschrieb

- Grundgesamtheit:** 10'929 Stimmberechtigte der Stadt Kloten
- Befragungsmethode:** Online-Befragung mit personalisiertem Link mittels Einladungsbrief
- Stichprobenziehung:** Vollerhebung
- Stichprobengrösse:** 1'867 ausgefüllte Online-Fragebogen (17.1% Rücklauf)
- Gewichtung:** Geschlecht und Alter

Verteilung ungewichtet	Verteilung gewichtet
Alter: 18-39 = 24%, 40-64 = 48%, 65+ = 28%	Alter: 18-39 = 33%, 40-64 = 42%, 65+ = 25%
Geschlecht: Mann = 54%, Frau = 46%	Geschlecht: Mann = 50%, Frau = 50%

- Adressbasis:** Stimmberechtigte der Stadt Kloten aus dem Einwohnerregister
- Befragungszeitraum:** 21. Januar bis 13. Februar 2025

Teil 1: Management Summary mit Handlungsempfehlungen

Management Summary und Empfehlungen (1/7)

1. Allgemeine Zufriedenheit mit der Lebensqualität

Die allgemeine Zufriedenheit mit der Lebensqualität in Kloten ist auf einem genügend hohen Niveau (3.8) (71% eher oder sehr zufrieden, 23% ambivalent, 6% eher nicht oder überhaupt nicht zufrieden). Kritik bezüglich der Lebensqualität bezieht sich auf den antizipierten Dichtestresses, sofern die Bautätigkeit nicht begrenzt wird, kein durchdachtes Verkehrsmanagement existiert und der Erhalt von Grünflächen nicht sichergestellt ist. Kritik bezieht sich auch auf mangelnde Strategien, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Zudem sei eine stärkere Priorisierung der Stadtregierung in Anlehnung an die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger, erforderlich. Die Entwicklung eines zentralen Dorfzentrums zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls könnte die Lebenszufriedenheit aus Sicht der Unzufriedenen mitunter steigern.

2. Teilnahme an Abstimmung und Abstimmungsverhalten

Männer (84%) haben signifikant häufiger an der Abstimmung teilgenommen als Frauen (80%). Auch Personen ab 65 Jahren (93%) haben signifikant häufiger teilgenommen als die 40-64-Jährigen (83%), die wiederum deutlich häufiger abgestimmt haben als die 18-39-Jährigen (73%). Frauen (48%, 49%) haben beide Vorlagen signifikant häufiger abgelehnt als Männer (42%, 43%). Personen ab 65 Jahren (57%, 57%) haben sie signifikant häufiger abgelehnt als die 40-64-Jährigen (45%, 48%), die wiederum häufiger abgelehnt haben als die 18-39-Jährigen (31%, 33%). Höchste Ablehnung zeigt sich bei Personen, die mit der EVP, SVP und Die Mitte sympathisieren und die niedrigste Ablehnung bei Personen, die mit der GLP und SP sympathisieren.

Das Abstimmungsergebnis der Befragten weicht zwar wenig vom effektiven Abstimmungsergebnis vom 24.11.2024 ab, der Abstimmungsausgang wäre aber ein anderer gewesen. Diese leichten Unterschiede gegenüber dem tatsächlichen Abstimmungsergebnis lassen sich dadurch erklären, dass die «Verliererinnen und Verlierer» der Abstimmung ein noch stärkeres Bedürfnis hatten, Ihre Meinung in der Befragung einzubringen. Die Tatsache, dass die Unterschiede relativ klein sind, zeigt aus unserer Sicht, dass die Umfrage nur wenig verzerrt ist.

Management Summary und Empfehlungen (3/7)

3. Partizipation

Vier Fünftel der Befragten (85%) haben nicht an einem Partizipationsanlass teilgenommen. Jede neunte Person (11%) hat an einem Partizipationsanlass wie einer Informationsveranstaltung, einem Stadtspaziergang oder einem Workshop teilgenommen. Einige haben eine elektronische oder schriftliche Eingabe im Rahmen der Mitwirkung eingereicht (2%) oder waren durch eine behördliche Funktion eingebunden (2%).

Personen ab 65 Jahren (23%) haben signifikant häufiger partizipiert als die 40-64-Jährigen (14%), die wiederum deutlich häufiger teilgenommen haben als die 18-39-Jährigen (6%).

Management Summary und Empfehlungen (4/7)

4. Argumente im Abstimmungswahlkampf

Ungestützte Abfrage: Als stärkstes **Pro-Argument** hat spontan jede fünfte Person mehr Wohnraum (21%) genannt, gefolgt von Aufwertung der Stadt Kloten (15%) und günstigem oder bezahlbarem Wohnraum (10%). Als stärkstes **Kontra-Argument** hat spontan jede vierte Person übermässige Verdichtung (24%) genannt, gefolgt von einer unzureichenden Verkehrsplanung (22%) und einer problematischen Glatttalbahnplanung (10%). Auffallend sind auch die kritischen Stimmen gegenüber der Politik wie mangelnde Bürgerbeteiligung und unzureichende Informationspolitik (9%), hastige, schlecht vorbereitete Entwicklung (4%) oder Verlust an Vertrauen in Politik (1%).

Gestützte Abfrage: Als bestes **Pro-Argumente** geht der bezahlbare Wohnraum (53%) hervor, ein Argument das über die Hälfte der Befragten als gut bewertet haben, gefolgt von der Nutzung brachliegenden Baulands (48%) und kurzen Wegen und Naherholung (44%). Als bestes **Kontra-Argument** geht der drohende Verkehrskollaps (58%) hervor, ein Argument das ebenso über die Hälfte der Befragten als gut bewerten haben, gefolgt vom Schutz der Bäume entlang dem Altbach (42%) und Stopp dem Dichtestress (40%).

Management Summary und Empfehlungen (5/7)

5. Zufriedenheit mit täglichem Leben

Es gibt eine sehr hohe Zufriedenheit mit der Anbindung an das Strassennetz und den Individualverkehr (4.3), und mit der Anbindung an den öffentlichen Verkehr (4.2). Auch mit den Sport- und Freizeitangeboten (4.1), den Erholungs- und Naturräumen (4.0) und den Einkaufsmöglichkeiten (4.0) ist die Stimmbevölkerung zufrieden. Deutlicher Handlungsbedarf gibt es hingegen beim Wohnungsangebot und der Wohninfrastruktur (2.9).

Management Summary und Empfehlungen (6/7)

6. Prioritäten der Stadtentwicklung

Die Mehrheit der Befragten wünscht sich von der Stadtentwicklung mehr Engagement für preisgünstigen Wohnraum (70%), aber auch für mehr Wohnraum für ältere Menschen (52%) oder einfach generell mehr Wohnraum (45%).

Weniger Priorität wünscht sich die Stimmbevölkerung in der Schaffung von Wohneigentum (24%), bei der sich ein Viertel der Befragten weniger Engagement seitens Stadtentwicklung als bis anhin wünscht, gefolgt vom Ausbau des Strassennetzes und der Parkplätze (23%).

Management Summary und Empfehlungen (7/7)

7. Zukunft der Stadtentwicklung

Die Stimmbevölkerung wünscht sich am ehesten eine neue Abstimmungsvorlage zur Stadtentwicklung (3.6) (56% Zustimmung, 22% Ablehnung) sowie eine stärkere Einbindung der Bevölkerung in den politischen Prozess (3.6) (46% Zustimmung, 12% Ablehnung), um mit einem (Bevölkerungs-)Wachstum umzugehen. Hingegen möchte sie nicht, dass das Wachstum von Firmen und Arbeitsplätzen in Klotten begrenzt wird (2.3) (16% Zustimmung, 55% Ablehnung) oder dass in bestehenden Wohngebieten dichter gebaut werden kann (2.6) (27% Zustimmung, 49% Ablehnung).

Teil 2: Detailresultate

Hinweis zu den Folien (1/2)

- Auf einer Skala von 1 bis 5 interpretiert gfs-zürich die Mittelwerte wie folgt:
 - ab 4.2: Sehr gut
 - ab 4.0: Gut
 - ab 3.8: Genügend
 - ab 3.5: Verbesserungswürdig
 - unter 3.5: Handlungsbedarf

Bei einigen Fragen kann dieser Massstab jedoch nicht eins zu eins übernommen werden.

- Prozentwerte werden auf ganze Zahlen und Mittelwerte auf eine Dezimalstelle gerundet. Dadurch können kleine Rundungsabweichungen auftreten. Das bedeutet, dass die Summe der in der Grafik dargestellten Antwortkategorien nicht immer genau 100 Prozent ergibt, sondern auch 99 oder 101 Prozent betragen kann (fiktives Beispiel: ja: 20%, eher ja: 20%, eher nein: 20%, nein: 30%, weiss nicht: 9%; = Total 99%).
- Grafiken mit Wertungen sind in Rottönen für negative Aussagen und in Blautönen für positive Aussagen dargestellt.

Hinweis zu den Folien (2/2)

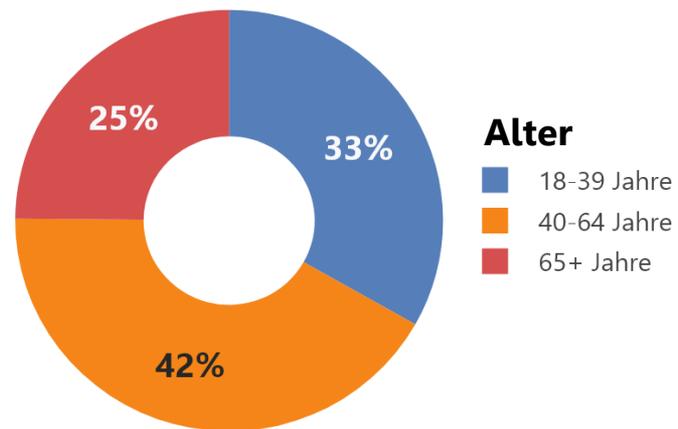
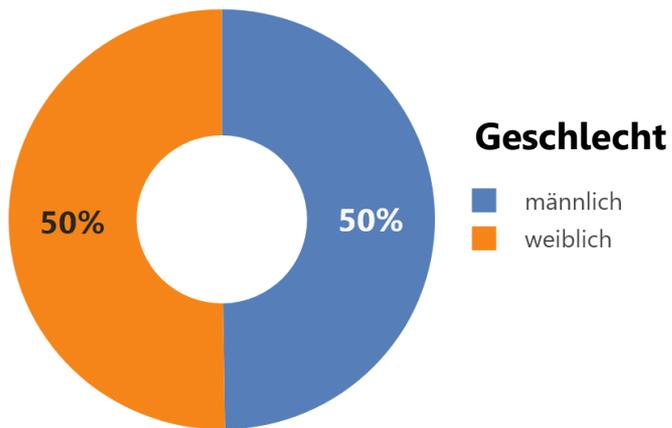
- Die Stichprobengröße definiert die Sicherheit der Resultate. Es ist wichtig zu beachten, dass für jede Subgruppe, zu der Aussagen gemacht werden, mindestens 30 Antworten vorliegen sollten. Ab dieser Anzahl tendiert das Antwortverhalten zur Normalverteilung, was Voraussetzung für statistische Analysen ist.
- Die Antworten der Stimmberechtigten werden in einer Gesamtauswertung grafisch dargestellt. Zusätzlich werden bei einzelnen Fragen Subgruppen (z. B. Alter, Geschlecht, Bildung) berücksichtigt.
- gfs-zürich hat die soziodemographische Verteilung von Alter und Geschlecht in der erzielten Stichprobe mit der Verteilung in der Grundgesamtheit verglichen und dabei geringe Abweichungen festgestellt. Daher wurden die Umfragedaten nachträglich gewichtet. Die Antworten von unter 40-Jährigen und von Frauen wurden hochgewichtet, da diese proportional gesehenen unterdurchschnittlich an der Umfrage teilgenommen haben.

Verteilung ungewichtet	Verteilung gewichtet
Alter: 18-39 = 24%, 40-64 = 48%, 65+ = 28%	Alter: 18-39 = 33%, 40-64 = 42%, 65+ = 25%
Geschlecht: Mann = 54%, Frau = 46%	Geschlecht: Mann = 50%, Frau = 50%

Soziodemografie

Soziodemografie

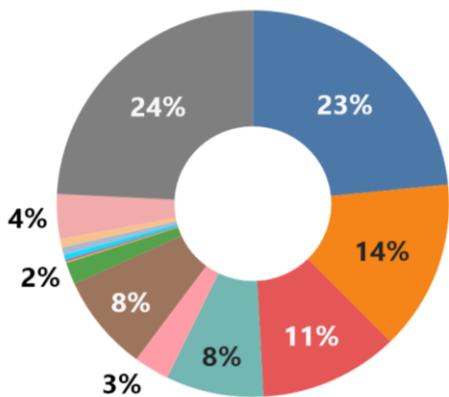
Angaben in Prozent, N = 1867



Soziodemografie

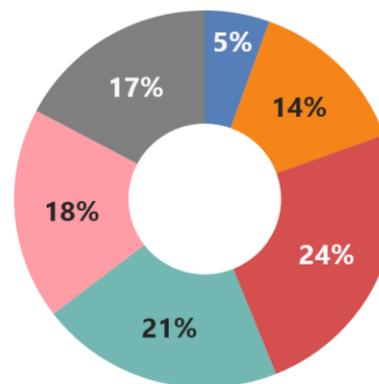
Angaben in Prozent, N = 1867

Partei



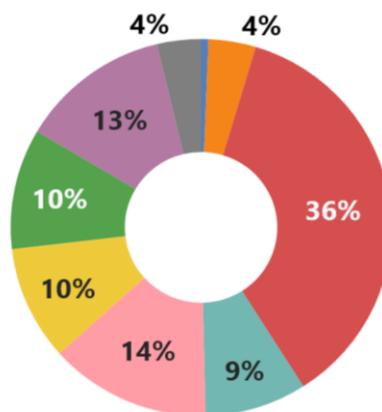
- Schweizerische Volkspartei (SVP)
- Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP)
- FDP.Die Liberalen (FDP)
- Die Mitte (ehemals CVP/BDP)
- GRÜNE Schweiz (Grüne)
- Grünliberale Partei (GLP)
- Evangelische Volkspartei (EVP)
- Christlich-soziale Partei (CSP)
- Alternative Linke (AL)
- Eidgenössisch-Demokratische Union (EDU)
- Piratenpartei
- Aufrecht Schweiz
- Andere
- weiss nicht / keine Antwort

Einkommen

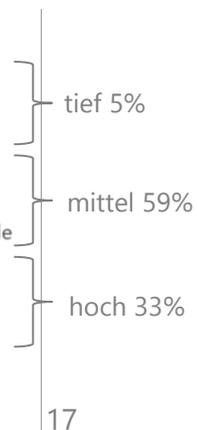


- bis Fr. 4'000
- Fr. 4'001 bis Fr. 6'000
- Fr. 6'001 bis Fr. 9'000
- Fr. 9'001 bis Fr. 12'000
- über Fr. 12'000
- keine Antwort

Bildung

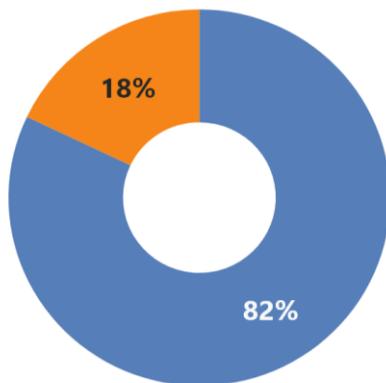


- keine
- Primar-, Real-, Sekundarschule, Untergymnasium
- Berufslehre, Berufsschule, KV, Gewerbeschule
- Maturitätsschule, Gymnasium, Berufsmaturität
- Höhere Fach- oder Berufsausbildung, Kunstgewerbeschule
- Höhere Fachschule z.B. HTL, HWV
- Fachhochschule (FHS) und Pädagogische Hochschule
- Technische Hochschulen (ETH), Universität
- keine Antwort



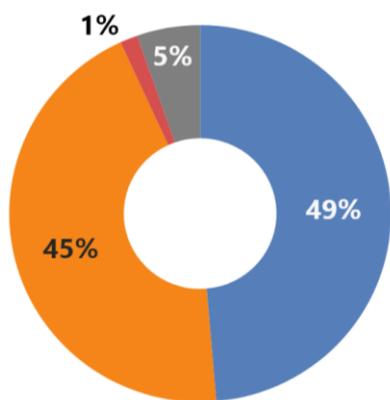
Soziodemografie

Angaben in Prozent, N = 1867



Teilnahme Abstimmung

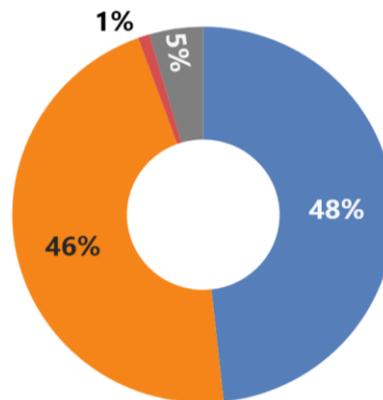
- Ja
- Nein



N = 1532

Vorlage: Revision kommunale Richtplanung

- angenommen
- abgelehnt
- leer eingeworfen
- kann mich nicht erinnern



N = 1532

Vorlage: Teilrevision Nutzungsplanung

- angenommen
- abgelehnt
- leer eingeworfen
- kann mich nicht erinnern

Soziodemografie

In den Quartieren Kaserne und Flughafen sind keine Interviews eingegangen und daher wurden diese Gebietsflächen nicht eingefärbt.



1	Bahnhof Süd, Brüel, Gewerbe, Industrie, Zentrum, Dorfstrasse, Zentrum, Stadthaus, Obstgarten, Geeren
2	Chasern-, Rebweg, Egetswil, Hohrüti, Zipfel, Erlen
3	Freienberg, Chränzler, Weinbergstrasse
4	Hohrainli
5	Geissberg, Händlen
6	Buchhalden, Reutlen, Spitz und Rosenweg
7	Schaffhauserstrasse, Balsberg
8	Holberg
9	Gerlisberg, übriges Stadtgebiet

Rücklaufquote pro Quartier

Die Quartiere wurden nach Farben zusammengefasst:

Quartier	Anzahl Adressen im Adressfile	Anzahl Interviews	% Total	Rücklaufquote pro Quartier %
Adressen übriges Stadtgebiet	80	14	0.7%	17.5%
Hohrüti, Zipfel, Erlen	658	143	7.7%	21.7%
Egetswil	259	55	2.9%	21.2%
Freienberg, Chränzler, Weinbergstrasse	589	81	4.3%	13.8%
Gerlisberg	87	11	0.6%	12.6%
Kaserne	9	0	0.0%	0.0%
Geissberg, Händlen	2'418	460	24.6%	19.0%
Flughafen	15	0	0.0%	0.0%
Buchhalden, Reutlen, Spitz und Rosenweg	1'780	359	19.2%	20.2%
Bahnhof Süd	229	29	1.6%	12.7%
Zentrum, Dorfstrasse	1'170	164	8.8%	14.0%
Brüel	15	3	0.2%	20.0%
Zentrum, Stadthaus, Obstgarten, Geeren	985	164	8.8%	16.6%
Holberg	590	112	6.0%	19.0%
Schaffhauserstrasse, Balsberg	1'305	182	9.7%	13.9%
Gewerbe, Industrie	21	4	0.2%	19.0%
Hohrainli	506	57	3.1%	11.3%
Chasern-, Rebweg	213	29	1.6%	13.6%
Anzahl Befragte	10'929	1'867	100.0%	

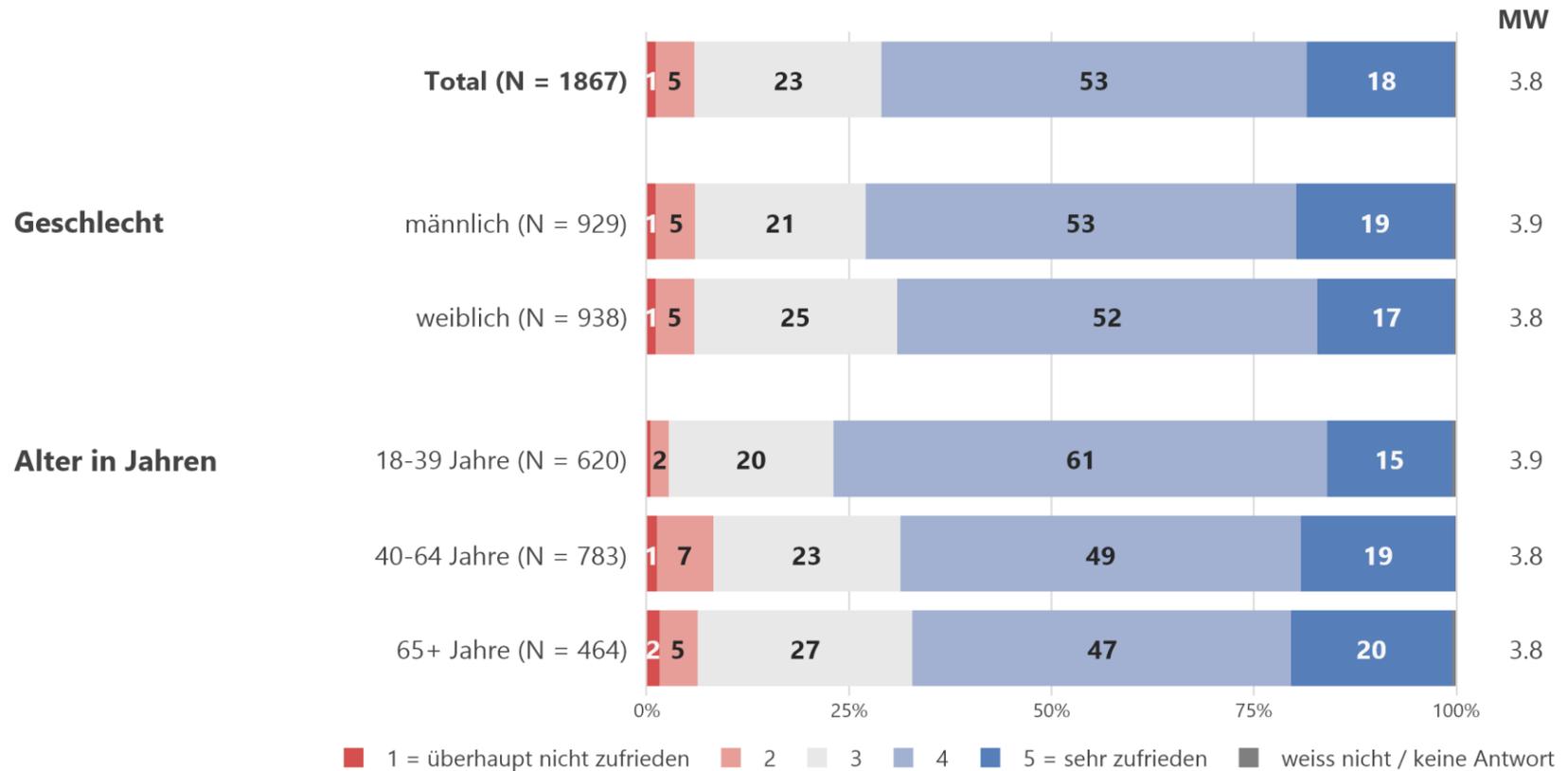
Allgemeine Zufriedenheit mit der Lebensqualität in Kloten

Wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit der Lebensqualität in Kloten?

Ab 4.2: Sehr gut
 Ab 4.0: Gut
 Ab 3.8: Genügend
 Ab 3.5: Verbesserungswürdig
 Unter 3.5: Handlungsbedarf



Angaben in Prozent, N = 1867

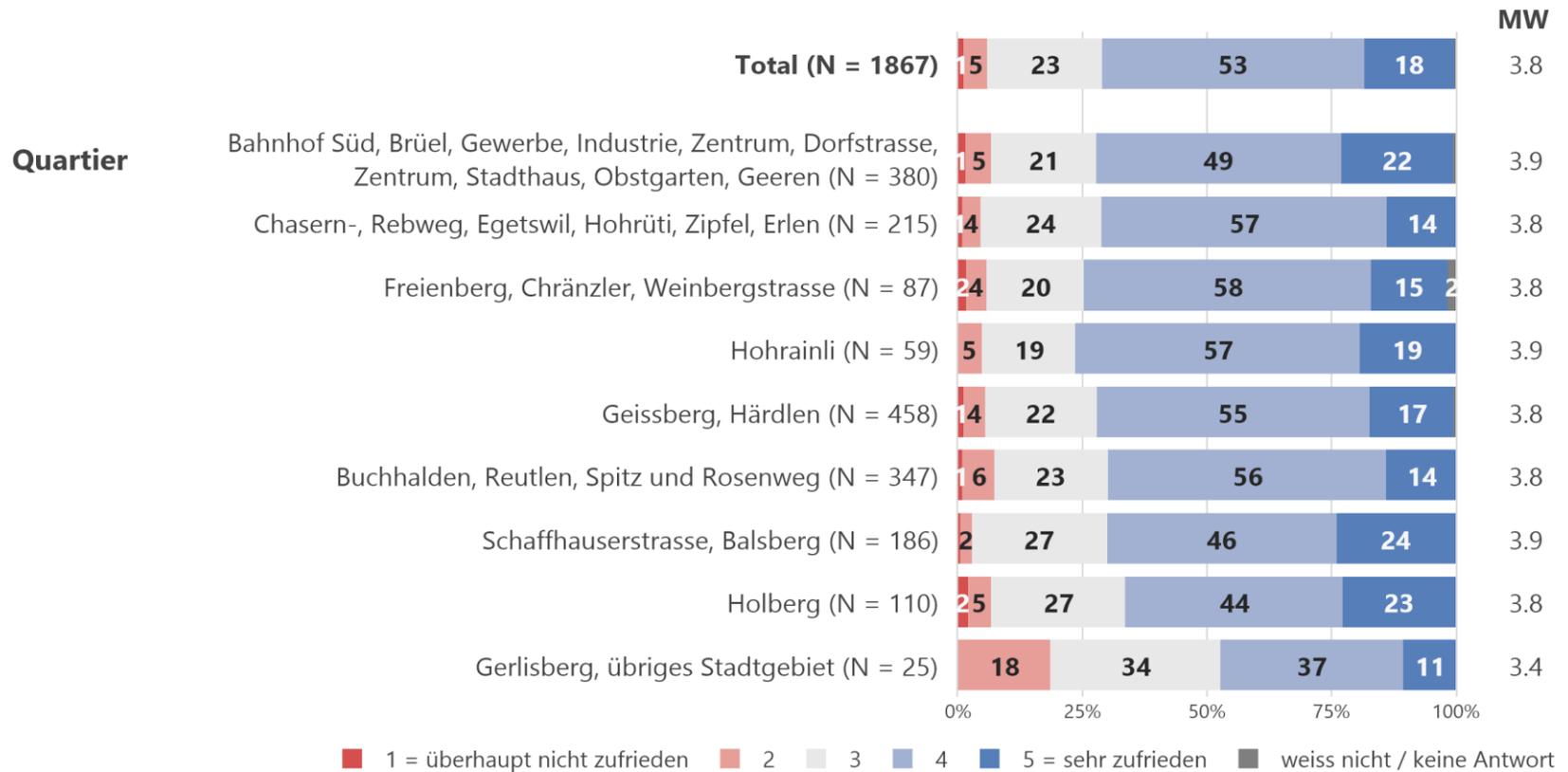


Wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit der Lebensqualität in Kloten?

Ab 4.2: Sehr gut
 Ab 4.0: Gut
 Ab 3.8: Genügend
 Ab 3.5: Verbesserungswürdig
 Unter 3.5: Handlungsbedarf



Angaben in Prozent, N = 1867

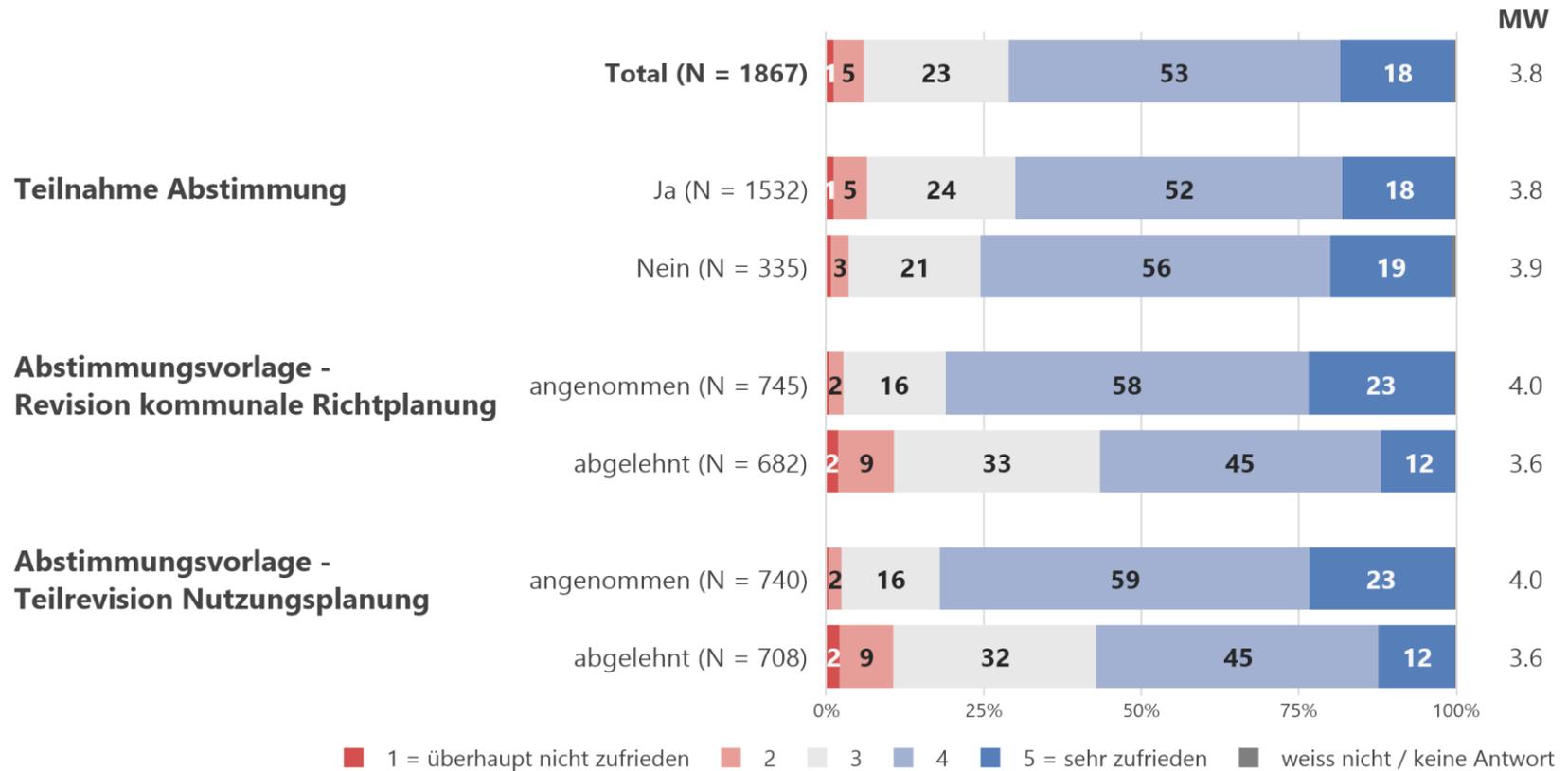


Wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit der Lebensqualität in Kloten?

Ab 4.2: Sehr gut
 Ab 4.0: Gut
 Ab 3.8: Genügend
 Ab 3.5: Verbesserungswürdig
 Unter 3.5: Handlungsbedarf



Angaben in Prozent, N = 1867



Allgemeine Zufriedenheit mit der Lebensqualität

Die allgemeine Zufriedenheit mit der Lebensqualität in Kloten ist auf einem genügend hohen Niveau. Auf einer Fünferskala von 1= «überhaupt nicht zufrieden» bis 5= «sehr zufrieden» liegt der Mittelwert bei 3.8. Insgesamt sind sieben von zehn Befragten eher zufrieden oder sehr zufrieden (71%) mit ihrem Leben in Kloten, während ein Viertel eine neutrale Haltung einnimmt (23%). Eine Minderheit (6%) ist mit ihrem Leben in Kloten eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden.

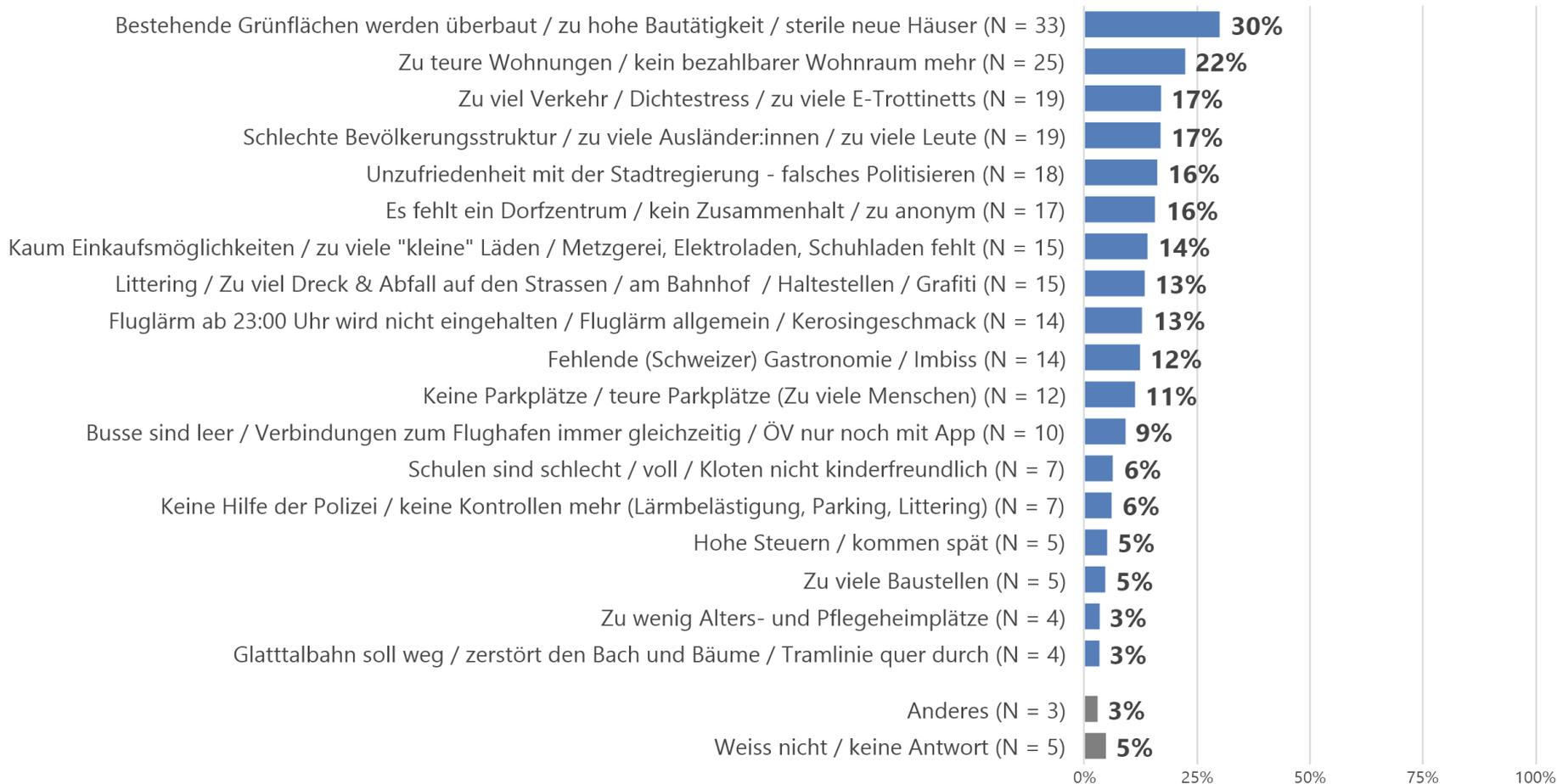
Unterschiede in den Subgruppen

Innerhalb der Subgruppen zeigen sich bei der allgemeinen Lebenszufriedenheit Unterschiede:

- **Geschlecht:** Männer (3.9) bewerten ihre Lebenszufriedenheit nur minim höher als Frauen (3.8).
- **Alter:** Die 18-39-Jährigen (3.9) sind am zufriedensten mit der Lebensqualität in Kloten, während die 40-64-Jährigen und die über 65-Jährigen jeweils einen Mittelwert von 3.8 angeben.
- **Quartier:** Die Stimmberechtigten fast aller Quartiere stufen die Lebensqualität ähnlich hoch ein (3.8-3.9). Lediglich die Bewohner und Bewohnerinnen in «Gerlisberg, übrigens Stadtquartier» sind unzufriedener (3.4).
- **Teilnahme an der Abstimmung:** Zwischen den Stimmberechtigten, die an der Abstimmung teilgenommen haben (3.8), und denen, die nicht teilgenommen haben (3.9), gibt es einen signifikanten Unterschied in der Zufriedenheit mit der Lebensqualität.
- **Abstimmungslager:** Personen, die die Abstimmungsvorlagen angenommen haben, sind deutlich zufriedener mit der Lebensqualität in Kloten (4.0) als jene, die die beiden Vorlagen abgelehnt haben (3.6).

Bitte beschreiben Sie, was Sie unzufrieden macht mit der Lebensqualität in Kloten.

Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich, N = 110, Filter: Falls in F1 Werte 1 oder 2



Kritikpunkte zur Lebensqualität

Personen, die mit der Lebensqualität in Kloten überhaupt nicht oder eher nicht zufrieden sind (Bewertungen 1 und 2), wurden nach den Gründen für ihre Unzufriedenheit gefragt.

Die häufigsten Kritikpunkte sind, die Überbauung von bestehenden Grünflächen (30%) und die hohen Wohnungspreise (22%).

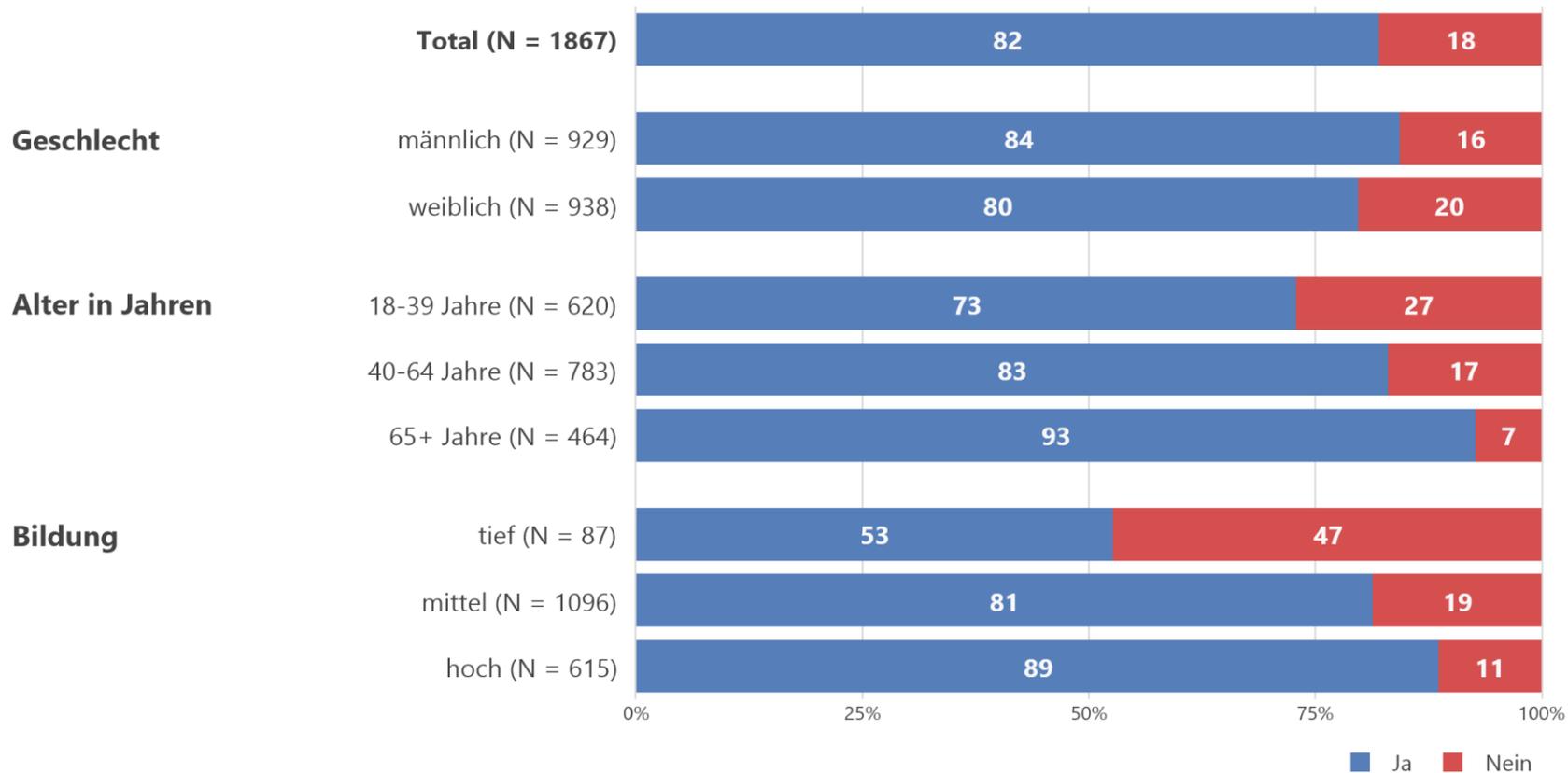
Weitere Themen ist der Dichtestress und Verkehr (17%) sowie eine ungünstige Bevölkerungsstruktur (17%).

Kritisiert wird aber auch ein falsches Priorisieren seitens der Stadtregierung (16%) und das Fehlen eines Dorfzentrums (16%). Darüber hinaus wurden viele weitere verschiedene Gründe genannt.

Fragen rund um die Abstimmung vom 24.11.2024

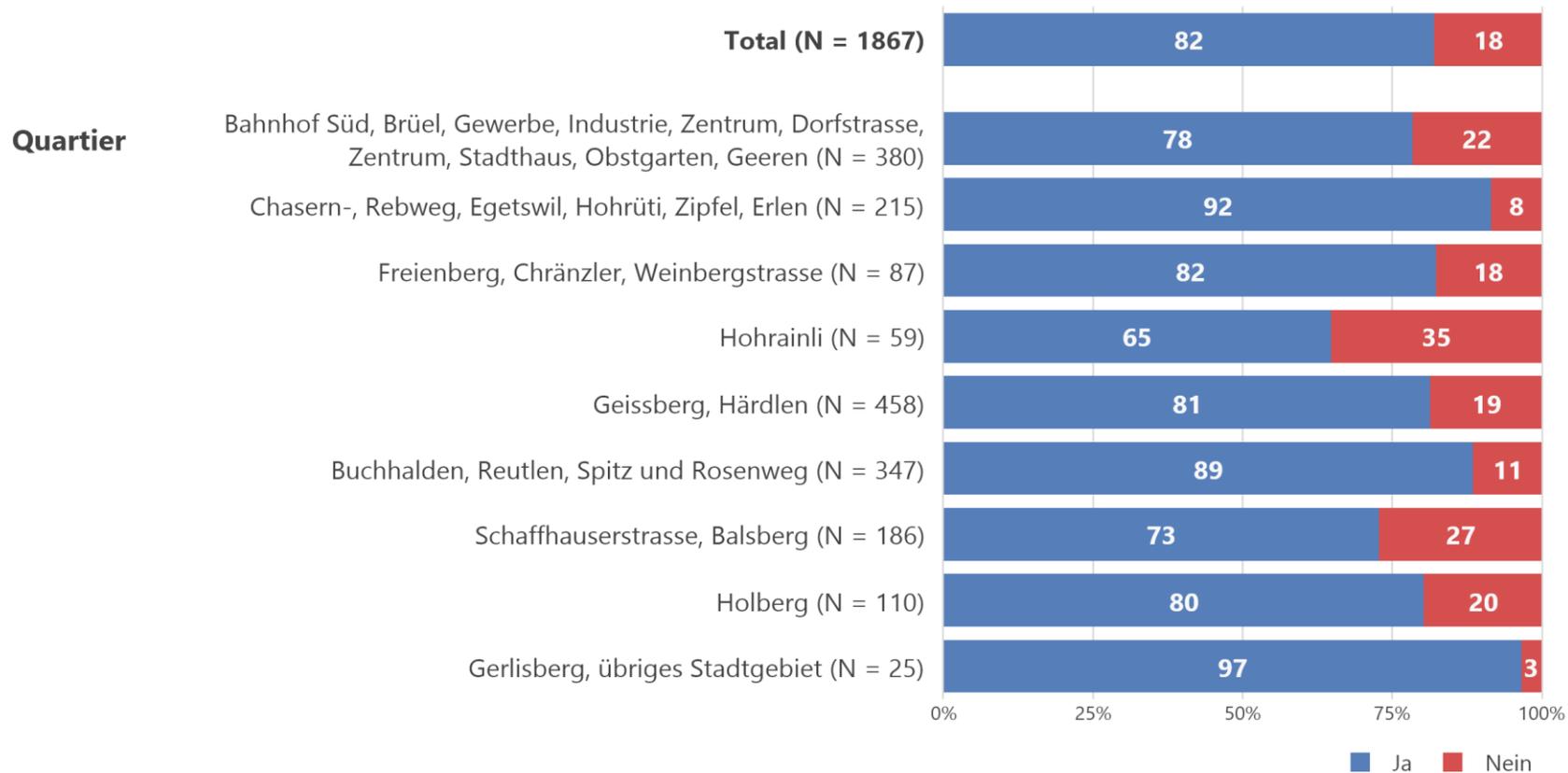
Haben Sie an der Abstimmung vom 24.11.2024 zu den beiden Stadtentwicklungs-Abstimmungsvorlagen teilgenommen?

Angaben in Prozent, N = 1867



Haben Sie an der Abstimmung vom 24.11.2024 zu den beiden Stadtentwicklungs-Abstimmungsvorlagen teilgenommen?

Angaben in Prozent, N = 1867



Teilnahme an der Abstimmung vom 24.11.2024

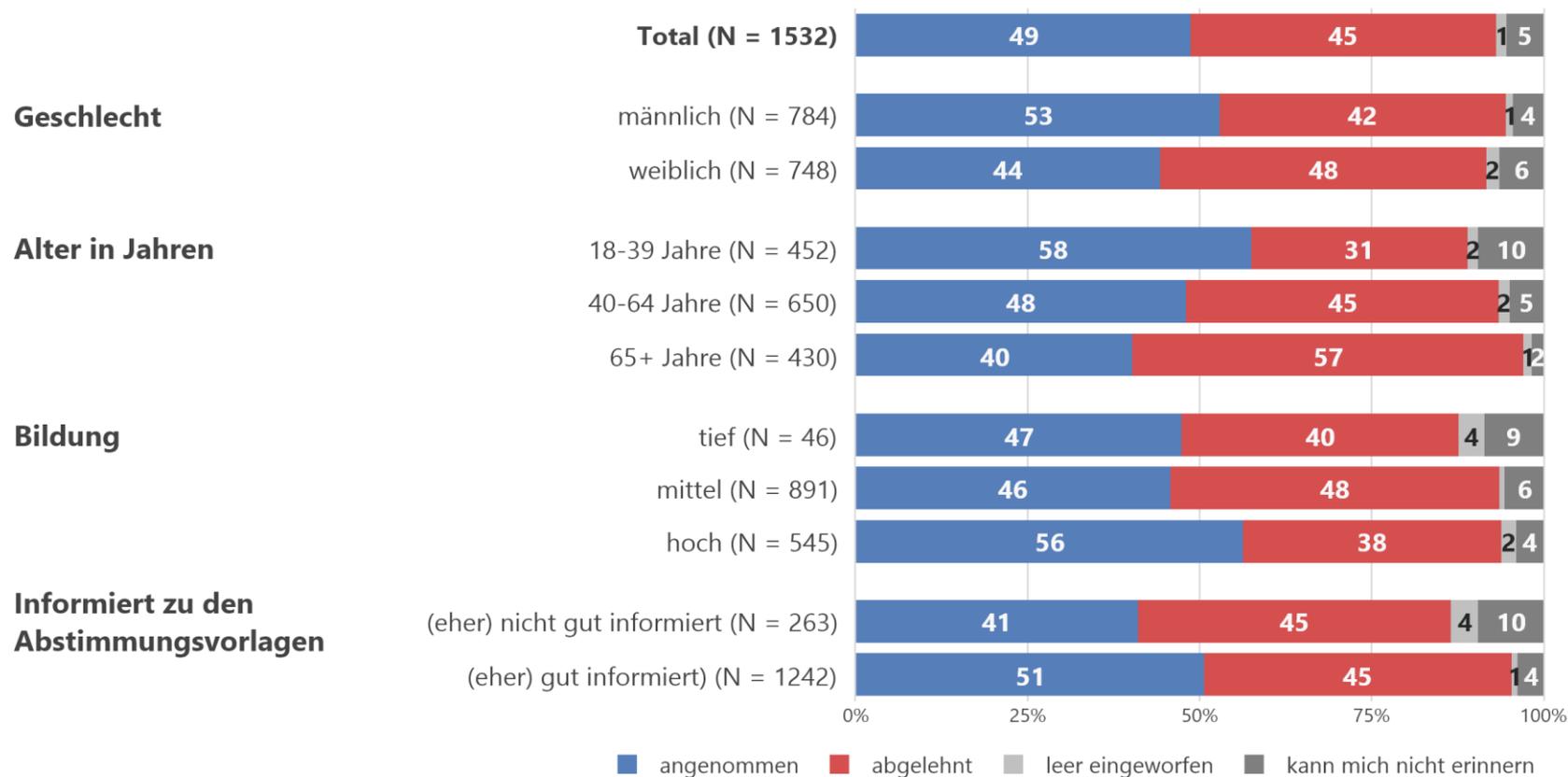
Vier Fünftel (82%) der befragten Stimmberechtigten haben an der Abstimmung vom 24.11.2024 teilgenommen.

Unterschiede in den Subgruppen

- **Geschlecht:** Männer (84%) haben signifikant häufiger an der Abstimmung teilgenommen als Frauen (80%).
- **Alter:** Personen ab 65 Jahren (93%) haben signifikant häufiger teilgenommen als die 40-64-Jährigen (83%), die wiederum deutlich häufiger abgestimmt haben als die 18-39-Jährigen (73%).
- **Bildung:** Personen mit hohem Bildungsniveau (89%) haben signifikant häufiger abgestimmt als jene mit mittlerem Bildungsniveau (81%), die wiederum deutlich häufiger abgestimmt haben als Personen mit niedrigem Bildungsniveau (53%).
- **Quartier:** Am häufigsten teilgenommen haben Personen aus den Gebieten «Gerlisberg, übriges Stadtgebiet» (97%), «Chasern-, Rebweg, Egetswil Hohrüti, Zipfel, Erlen» (92%) und «Buchhalden, Reutlen, Spitz und Rosenweg» (89%). Am seltensten teilgenommen haben Personen aus den Gebieten «Hohrainli» (65%) und «Schaffhauserstrasse, Balsberg» (73%).

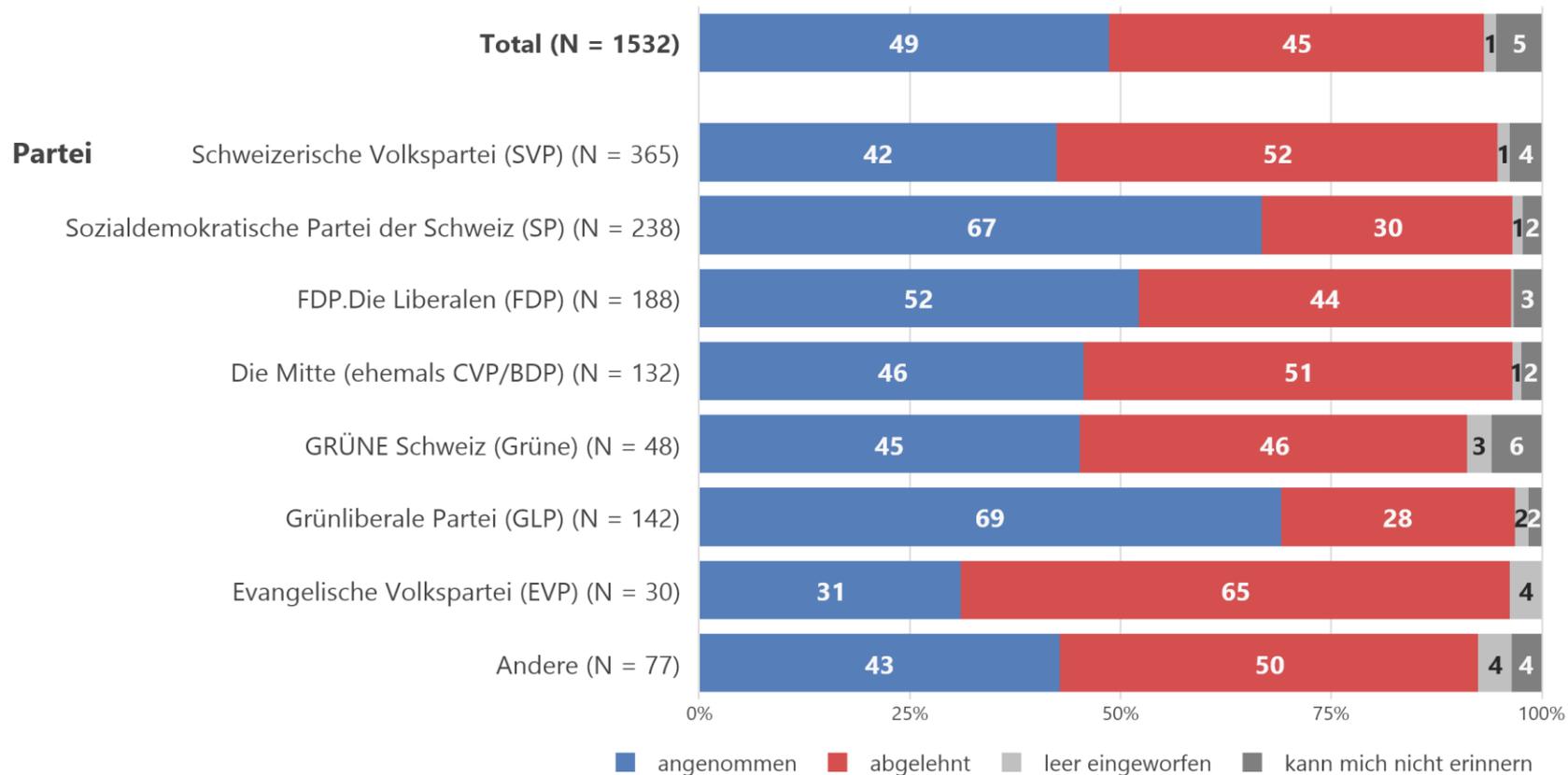
Haben Sie persönlich die Vorlage: **Revision kommunale Richtplanung** angenommen, abgelehnt oder einen leeren Stimmzettel eingeworfen?

Filter: "Ja" in F3, Angaben in Prozent, N = 1532



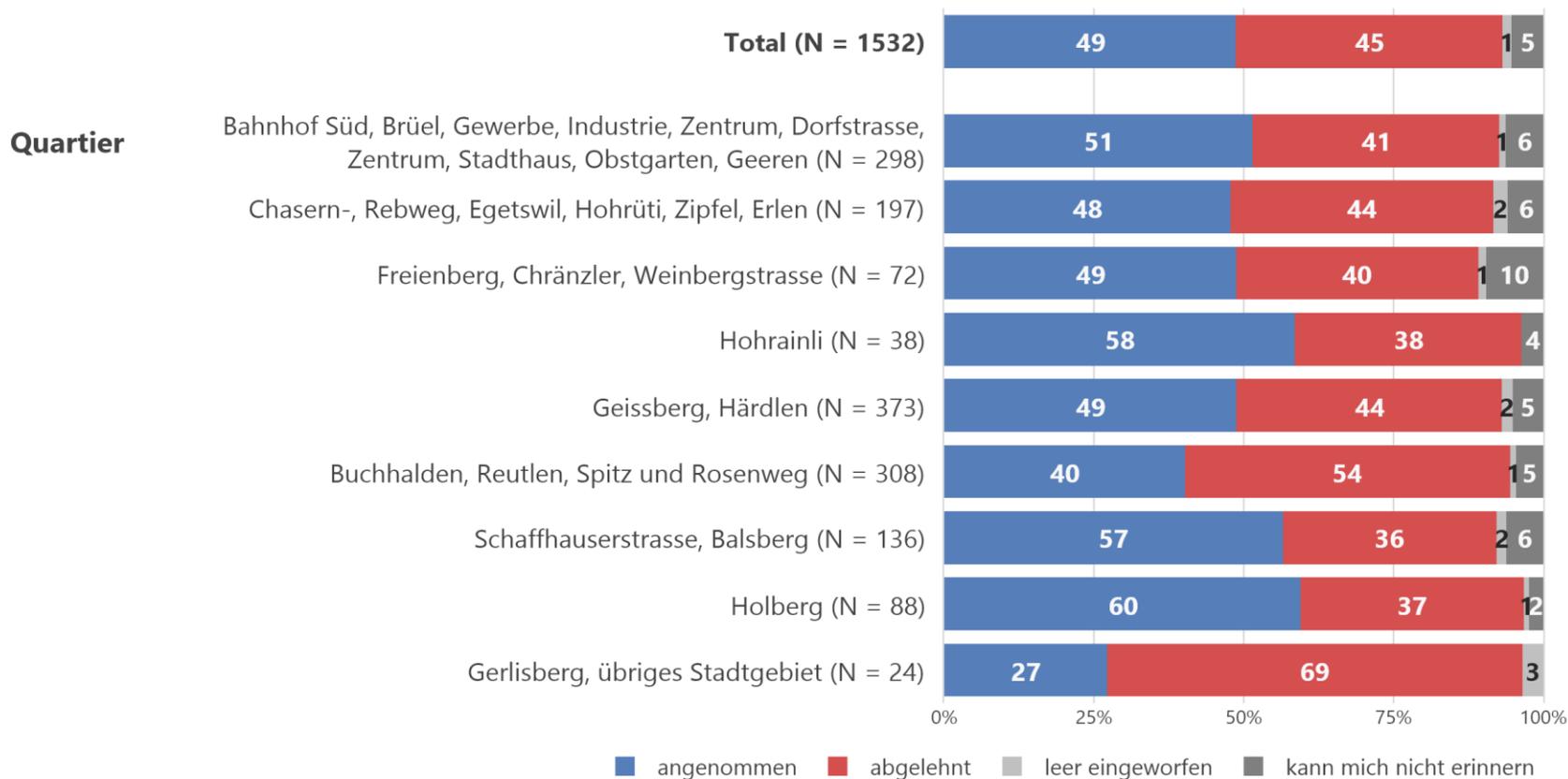
Haben Sie persönlich die Vorlage: Revision kommunale Richtplanung angenommen, abgelehnt oder einen leeren Stimmzettel eingeworfen?

Filter: "Ja" in F3, Angaben in Prozent, N = 1532



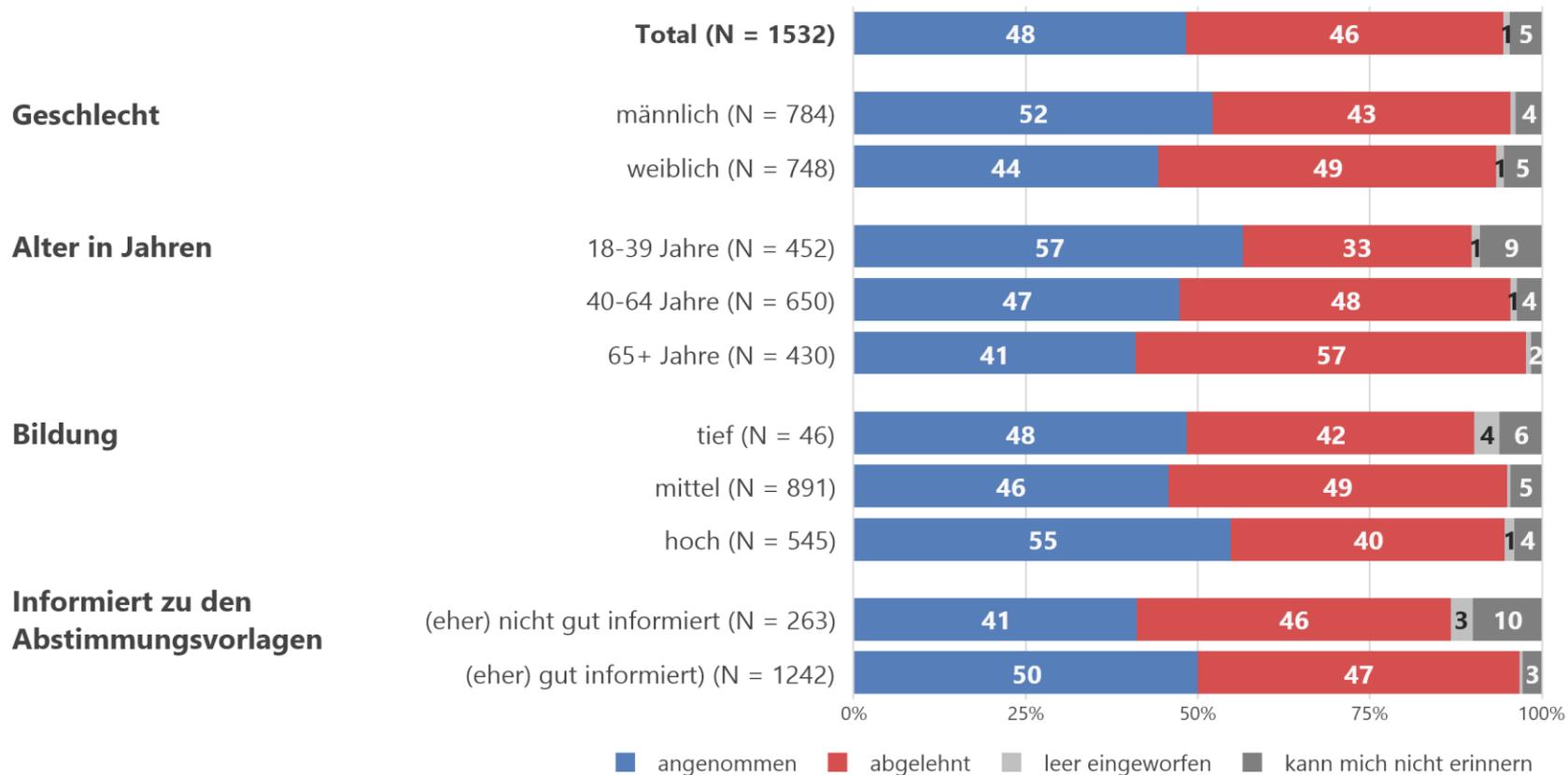
Haben Sie persönlich die Vorlage: Revision kommunale Richtplanung angenommen, abgelehnt oder einen leeren Stimmzettel eingeworfen?

Filter: "Ja" in F3, Angaben in Prozent, N = 1532



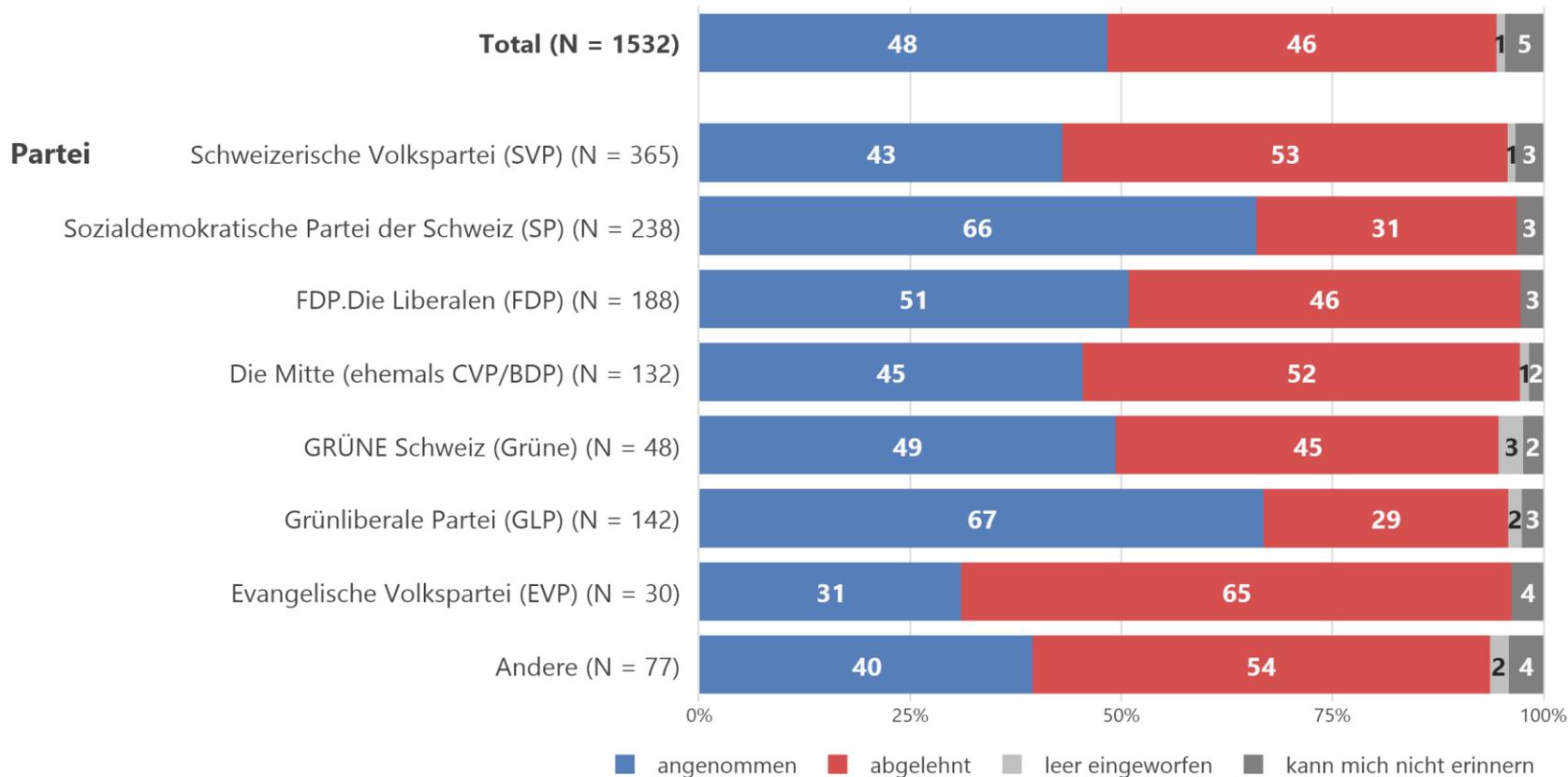
Haben Sie persönlich die Vorlage: **Teilrevision Nutzungsplanung (IVHB und Steinacker)** angenommen, abgelehnt oder einen leeren Stimmzettel eingeworfen?

Filter: "Ja" in F3, Angaben in Prozent, N = 1532



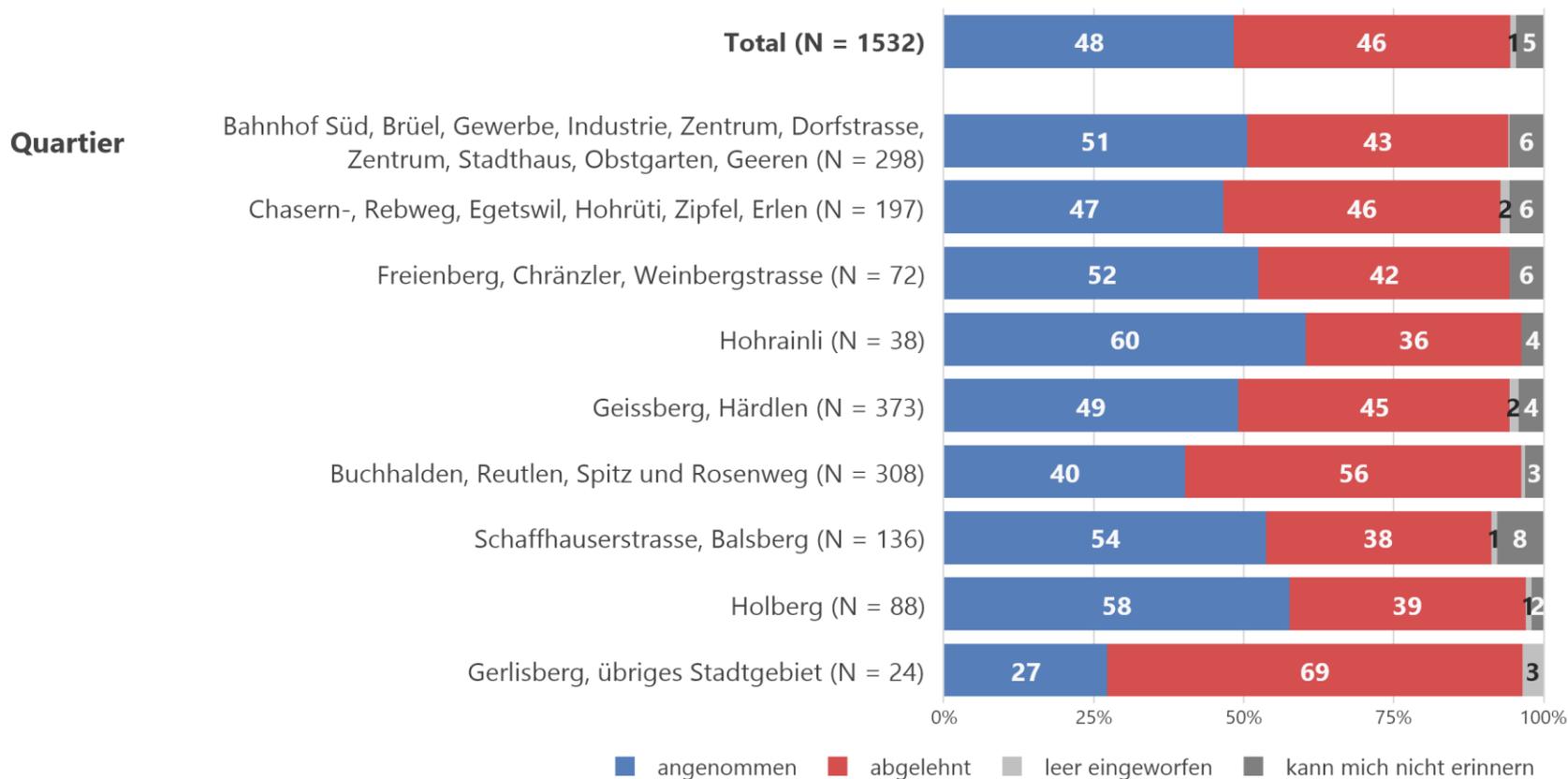
Haben Sie persönlich die Vorlage: Teilrevision Nutzungsplanung (IVHB und Steinacker) angenommen, abgelehnt oder einen leeren Stimmzettel eingeworfen?

Filter: "Ja" in F3, Angaben in Prozent, N = 1532



Haben Sie persönlich die Vorlage: Teilrevision Nutzungsplanung (IVHB und Steinacker) angenommen, abgelehnt oder einen leeren Stimmzettel eingeworfen?

Filter: "Ja" in F3, Angaben in Prozent, N = 1532



Abstimmungslager: Gesamtauswertung

Die Lager, die die beiden Vorlagen angenommen oder abgelehnt haben, sind in der Befragung nahezu gleich gross (ähnlich wie bei der Abstimmung). Die Vorlage zur Revision kommunale Richtplanung haben 49% der befragten Stimmberechtigten angenommen und von 45% abgelehnt, während die Vorlage Teilrevision Nutzungsplanung (IVHB & Steinacker) von 48% angenommen und von 46% abgelehnt wurde.

Die leichten Unterschiede gegenüber dem tatsächlichen Abstimmungsergebnis lassen sich dadurch erklären, dass die «Verlierer» der Abstimmung ein etwas stärkeres Bedürfnis hatten, Ihre Meinung einzubringen.

Diese geringen Abweichungen vom tatsächlichen Abstimmungsergebnis zeigen aber auch, dass die Umfrage nicht stark verzerrt ist, was sehr positiv ist und die Repräsentativität der Aussagen stärkt.

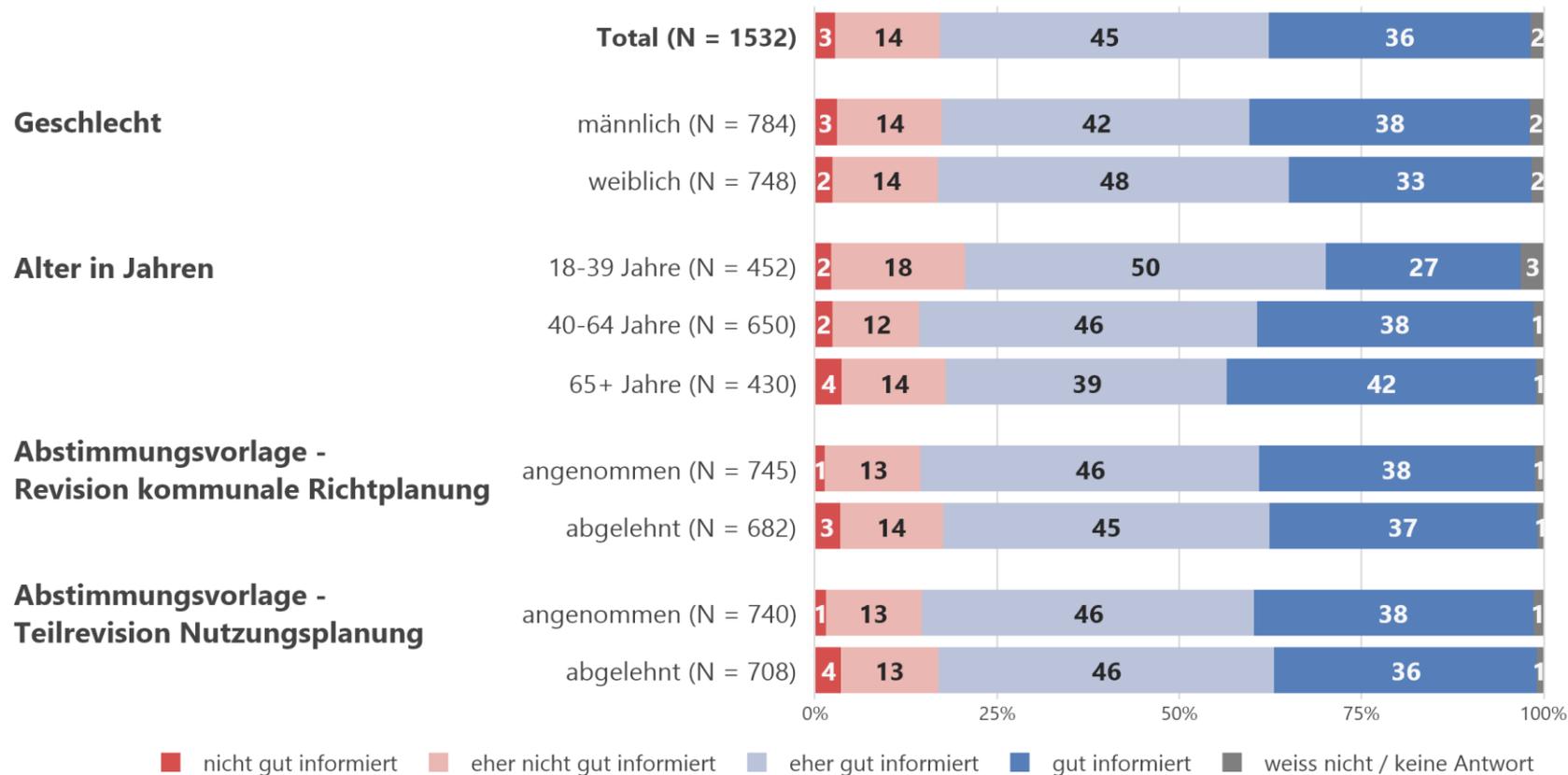
Abstimmungslager: Unterschiede in den Subgruppen

Bei beiden Vorlagen und den befragten Personen zeigen sich ähnliche Tendenzen:

- **Geschlecht:** Frauen (48%, 49%) haben beide Vorlagen signifikant häufiger abgelehnt als Männer (42%, 43%).
- **Alter:** Personen ab 65 Jahren (57%, 57%) haben die Vorlagen signifikant häufiger abgelehnt als die 40-64-Jährigen (45%, 48%), die wiederum deutlich häufiger abgelehnt haben als die 18-39-Jährigen (31%, 33%).
- **Bildung:** Die Personen mit hohem Bildungsniveau (38%, 40%) haben die Vorlagen am seltensten abgelehnt.
- **Informiertheit:** Die Vorlagen wurden anteilmässig etwa gleich häufig von Personen, die (eher) nicht gut informiert (45%, 46%) waren oder (eher) gut informiert waren (45%, 47%) abgelehnt. Unter denjenigen, die die Vorlagen angenommen haben, ist der Anteil derjenigen, die sich (eher) gut informiert fühlten (51%, 50%) jedoch grösser als der Anteil, die sich (eher) nicht gut informiert fühlten (41%, 41%).
- **Parteisympathie:** Der Anteil derjenigen, die die Vorlagen abgelehnt haben, ist bei Personen, die mit der EVP (65%, 65%), der SVP (52%, 53%) und Die Mitte (51%, 52%) sympathisieren am höchsten. Am seltensten abgelehnt wurden die Vorlagen von Personen, die mit der GLP (28%, 29%) und der SP (30%, 31%) sympathisieren.
- **Quartier:** Am stärksten abgelehnt wurden die Vorlagen in den Quartieren «Gerlisberg, übriges Stadtgebiet» (69%, 69%) und «Buchhalden, Reutlen, Spitz und Rosenweg» (54%, 56%). Am seltensten abgelehnt wurde die Vorlagen in den Quartieren «Schaffhauserstrasse, Balsberg» (36%, 38%), «Holberg» (37%, 39%) und «Hohrainli» (38%, 36%).

Wie gut würden Sie sagen, waren Sie über die beiden Stadtentwicklungs-Abstimmungsvorlagen informiert?

Filter: "Ja" in F3, Angaben in Prozent, N = 1532



Bewertung der Informiertheit über die Abstimmungsvorlagen

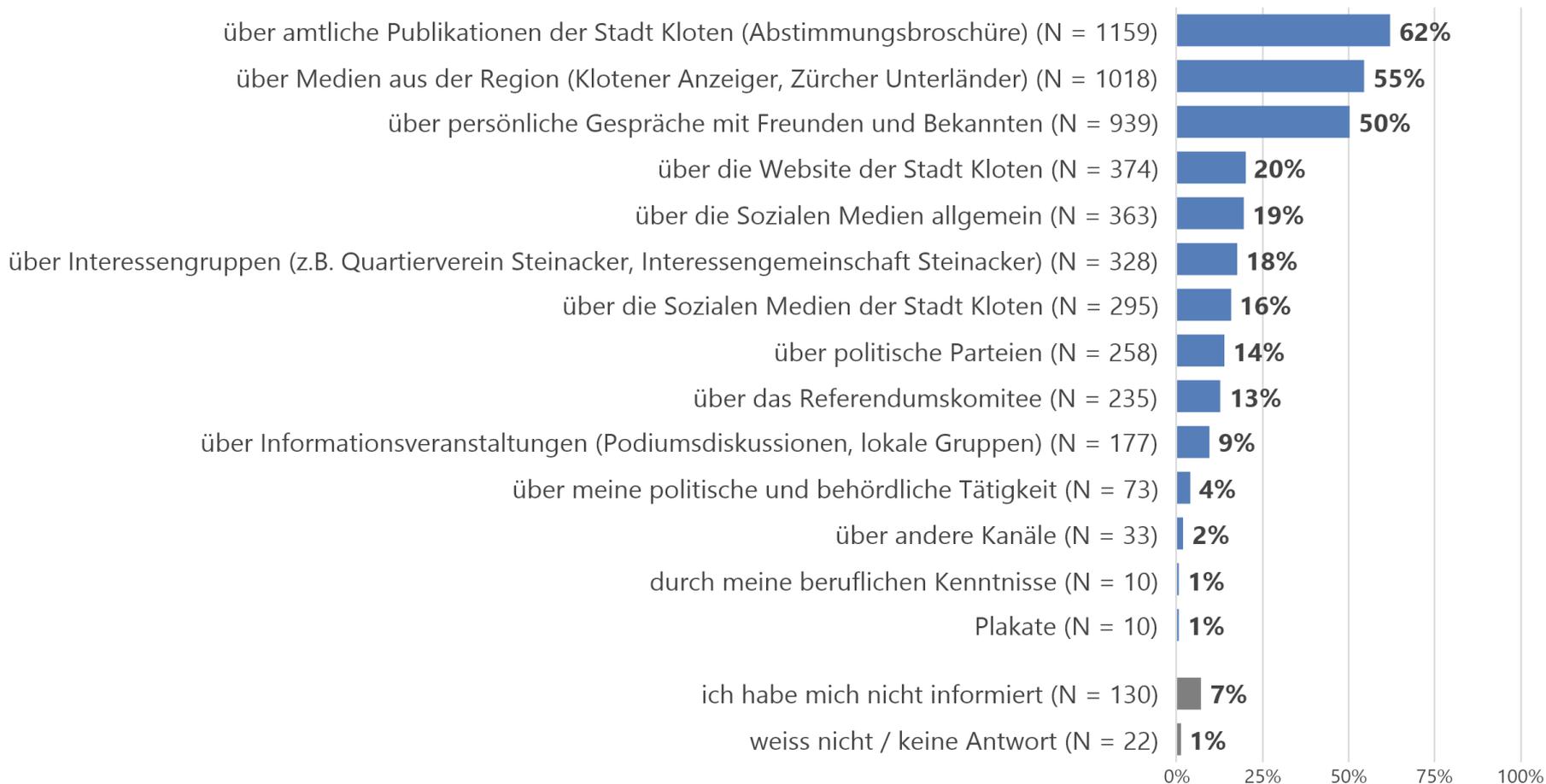
Vier Fünftel (81%) der Personen, die an der Abstimmung teilgenommen haben, glauben eher gut informiert (45%) oder gut informiert (36%) gewesen zu sein.

Unterschiede in den Subgruppen

- **Geschlecht:** Männer (38%) geben signifikant häufiger an, gut informiert gewesen zu sein als Frauen (33%). Frauen (48%) hingegen geben signifikant häufiger an, eher gut informiert gewesen zu sein als Männer (42%).
- **Alter:** Personen ab 65 Jahren (42%) und 40-64-Jährigen (38%) geben signifikant häufiger an gut informiert gewesen zu sein als die 18-39-Jährigen (27%).
- **Abstimmungslager:** Personen, die sich nicht gut informiert fühlten, haben die Vorlagen etwas häufiger abgelehnt (3%, 4%) als angenommen (je 1%). Die Unterschiede in der Informiertheit sind jedoch gering und dürften den Abstimmungsausgang kaum beeinflusst haben.

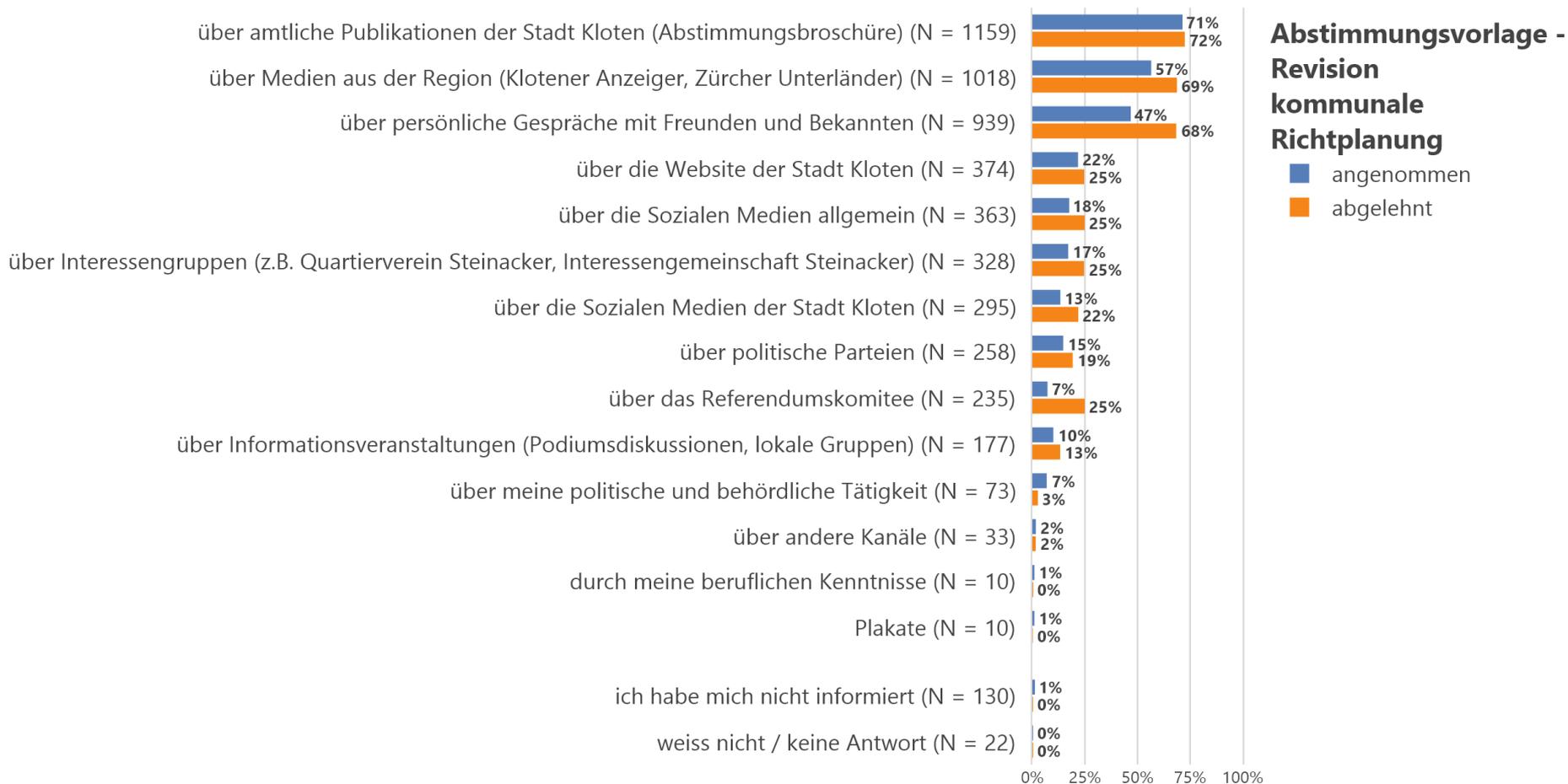
Wie haben Sie sich über diese beiden Stadtentwicklungs-Abstimmungsvorlagen informiert?

Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich, N = 1867



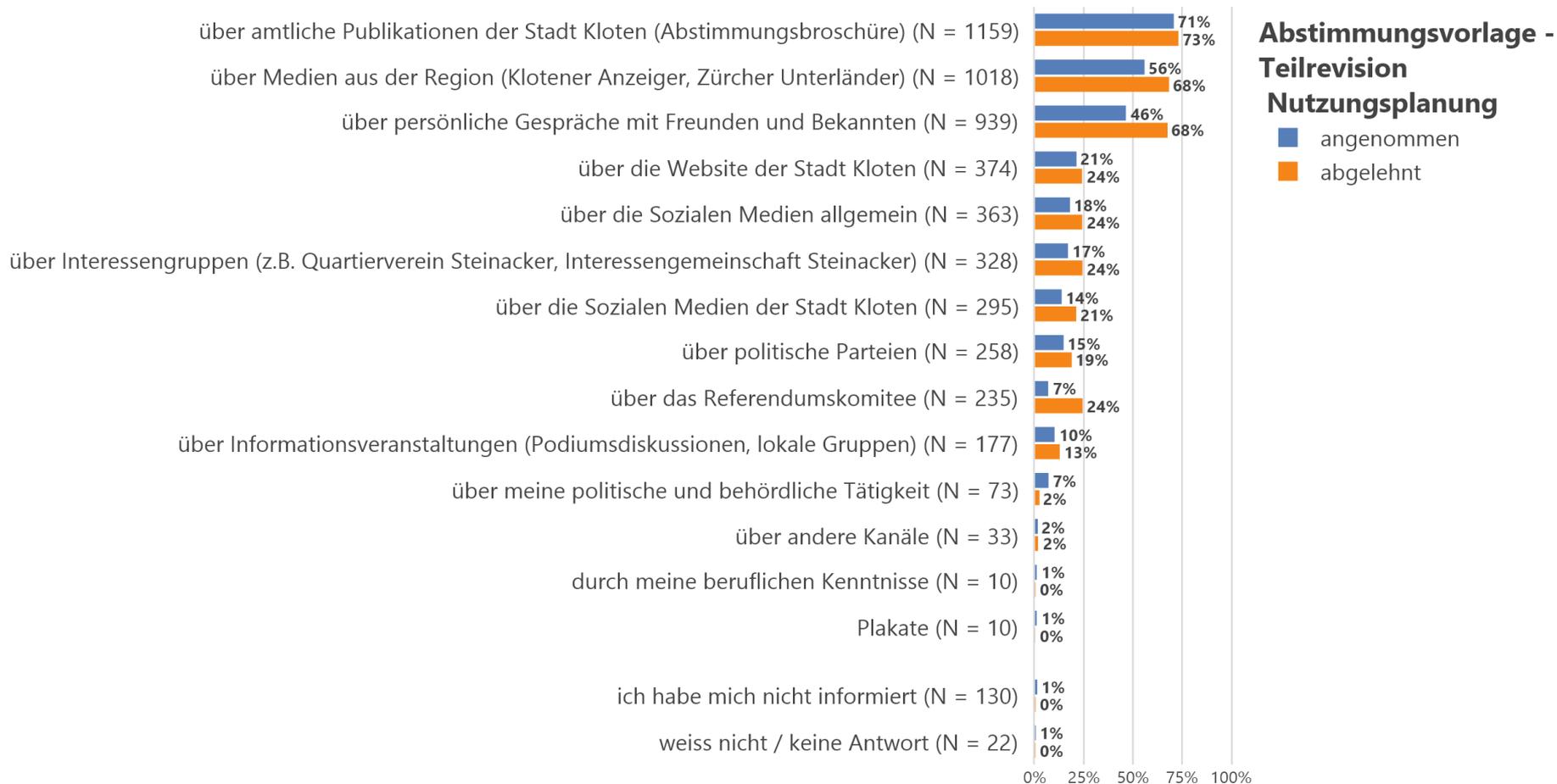
Wie haben Sie sich über diese beiden Stadtentwicklung-Abstimmungsvorlagen informiert? (Unterscheidung: Revision kommunale Richtplanung „angenommen“ vs. „abgelehnt“)

Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich, N = 1867



Wie haben Sie sich über diese beiden Stadtentwicklungs-Abstimmungsvorlagen informiert? (Unterscheidung: Teilrevision Nutzungsplanung „angenommen“ vs. „abgelehnt“)

Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich, N = 1867



Informationsquellen

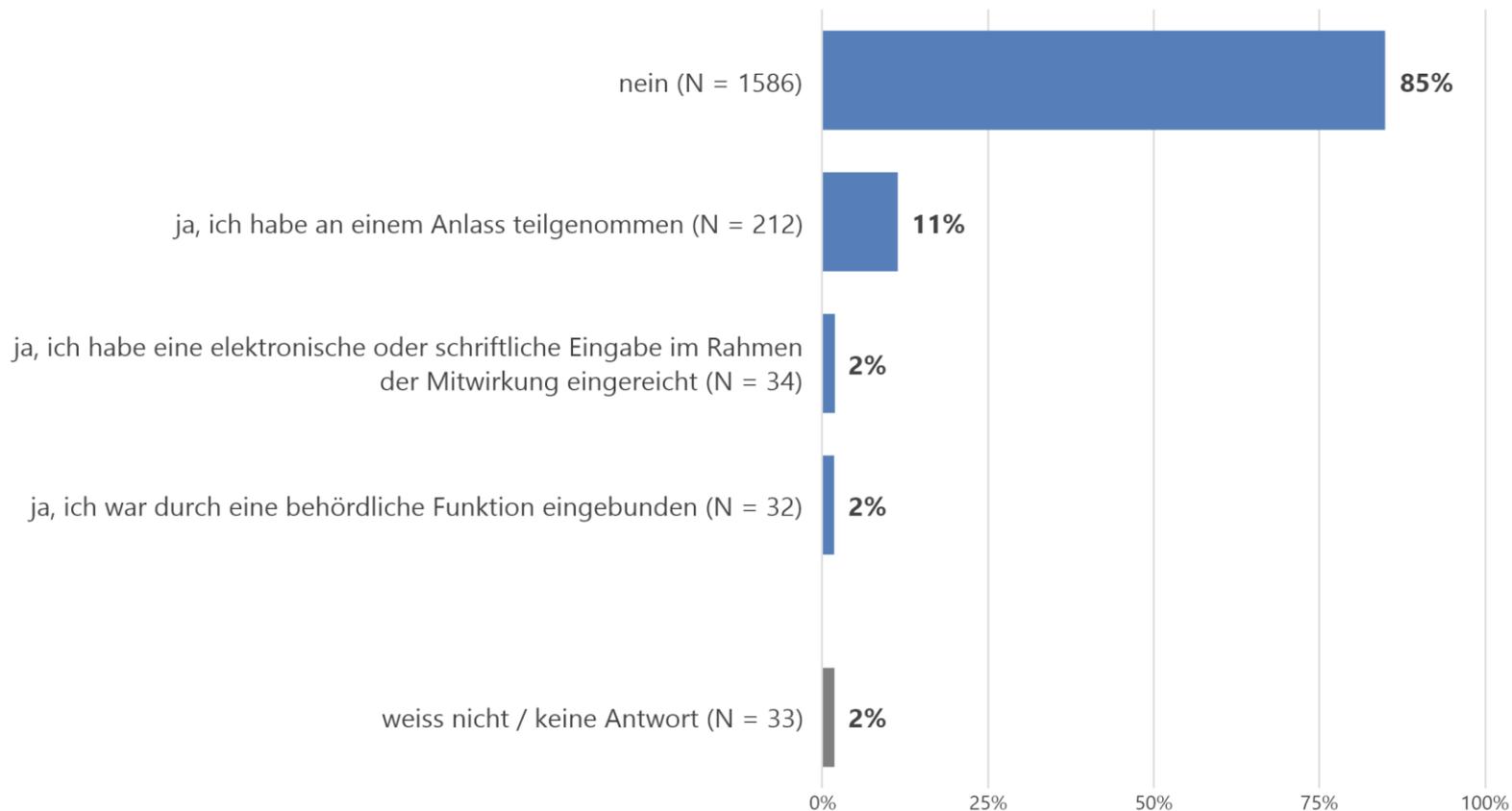
Die Stimmberechtigten haben sich hauptsächlich über drei Informationsquellen informiert: am häufigsten über amtliche Publikationen der Stadt Kloten (62%), gefolgt regionalen Medien (55%) und über persönliche Gespräche mit Freunden und Bekannten (50%).

Unterschiede in den Subgruppen

- **Abstimmungslager:** Sowohl bei Ablehnenden als auch bei Befürwortenden sind die oben genannten drei Informationsquellen die wichtigsten. Die Ablehnenden haben sich jedoch signifikant häufiger auch über regionale Medien (68%) informiert und persönliche Gespräche (68%) informiert als die Befürwortenden (56%, 46%). Wenig überraschend haben sich die Ablehnenden auch signifikant häufiger über das Referendumskomitee (24%) informiert als die Befürwortenden (7%). Insgesamt haben sich die Ablehnenden über mehr verschiedene Informationsquellen informiert als die Befürwortenden.

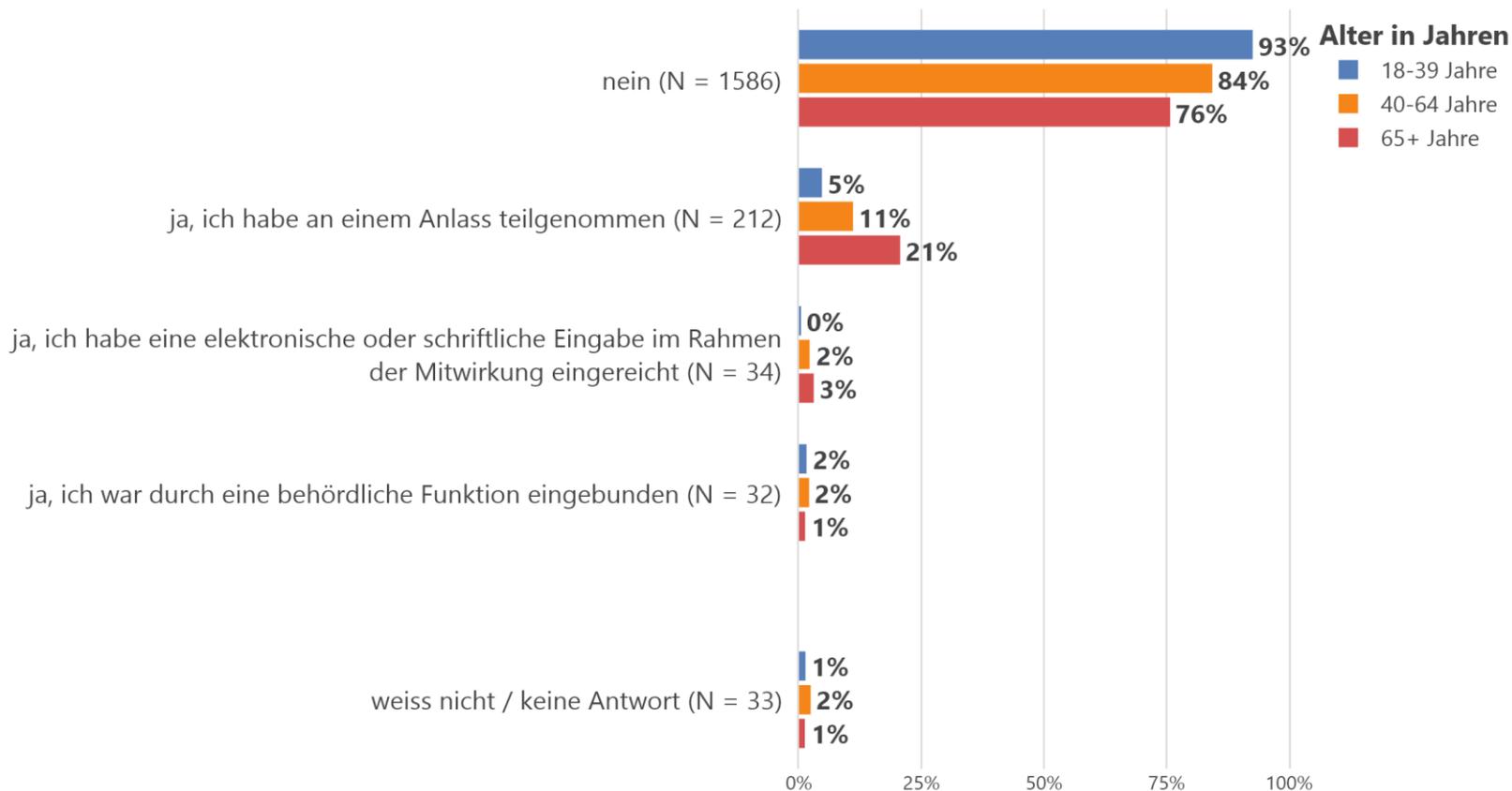
Haben Sie in den letzten 2-3 Jahren an einem Partizipationsanlass zu den beiden Stadtentwicklungs-Abstimmungsvorlagen teilgenommen?

Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich, N = 1867



Haben Sie in den letzten 2-3 Jahren an einem Partizipationsanlass zu den beiden Stadtentwicklungs-Abstimmungsvorlagen teilgenommen?

Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich, N = 1867



Teilnahme an Partizipationsveranstaltung

Eine deutliche Mehrheit der Befragten (85%) hat nicht an einem Partizipationsanlass teilgenommen. Jede neunte befragte Person (11%) hat an einem Partizipationsanlass wie einer Informationsveranstaltung, einem Stadtspaziergang oder einem Workshop teilgenommen. Einige haben eine elektronische oder schriftliche Eingabe im Rahmen der Mitwirkung eingereicht (2%) oder waren durch eine behördliche Funktion eingebunden (2%). Natürlich konnte man auch mehrere Formen der Partizipation wahrnehmen.

Eine sehr kleine Minderheit hat die Frage mit «weiss nicht / keine Antwort» (2%) beantwortet.

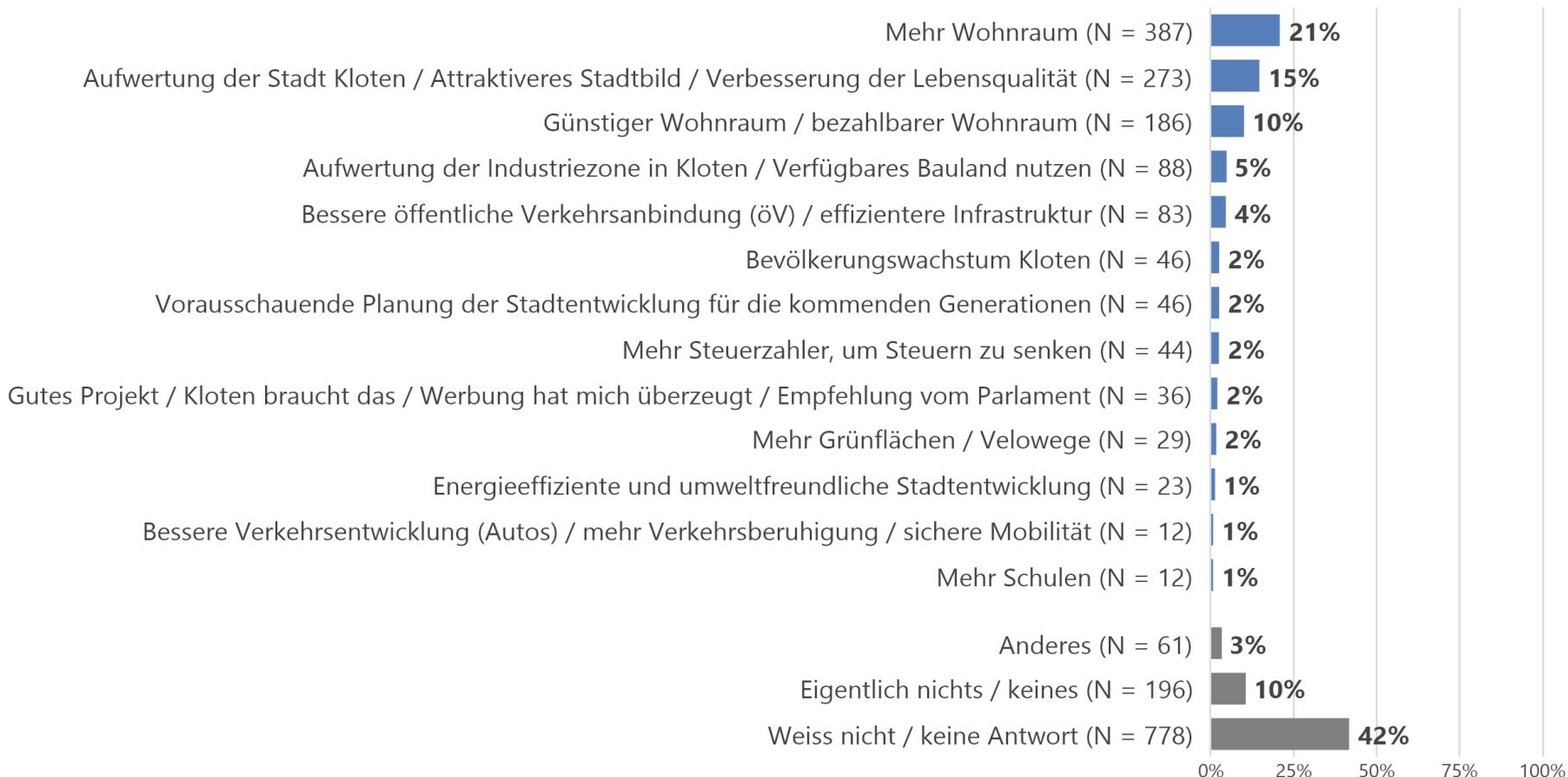
Unterschiede in den Subgruppen

- **Alter:** Personen ab 65 Jahren (23%) haben signifikant häufiger an irgendeiner Form von Partizipation teilgenommen als die 40-64-Jährigen (13%), die wiederum deutlich häufiger teilgenommen haben als die 18-39-Jährigen (6%).

Argumente im Abstimmungskampf (ungestützt – spontan, ohne Auswahlliste)

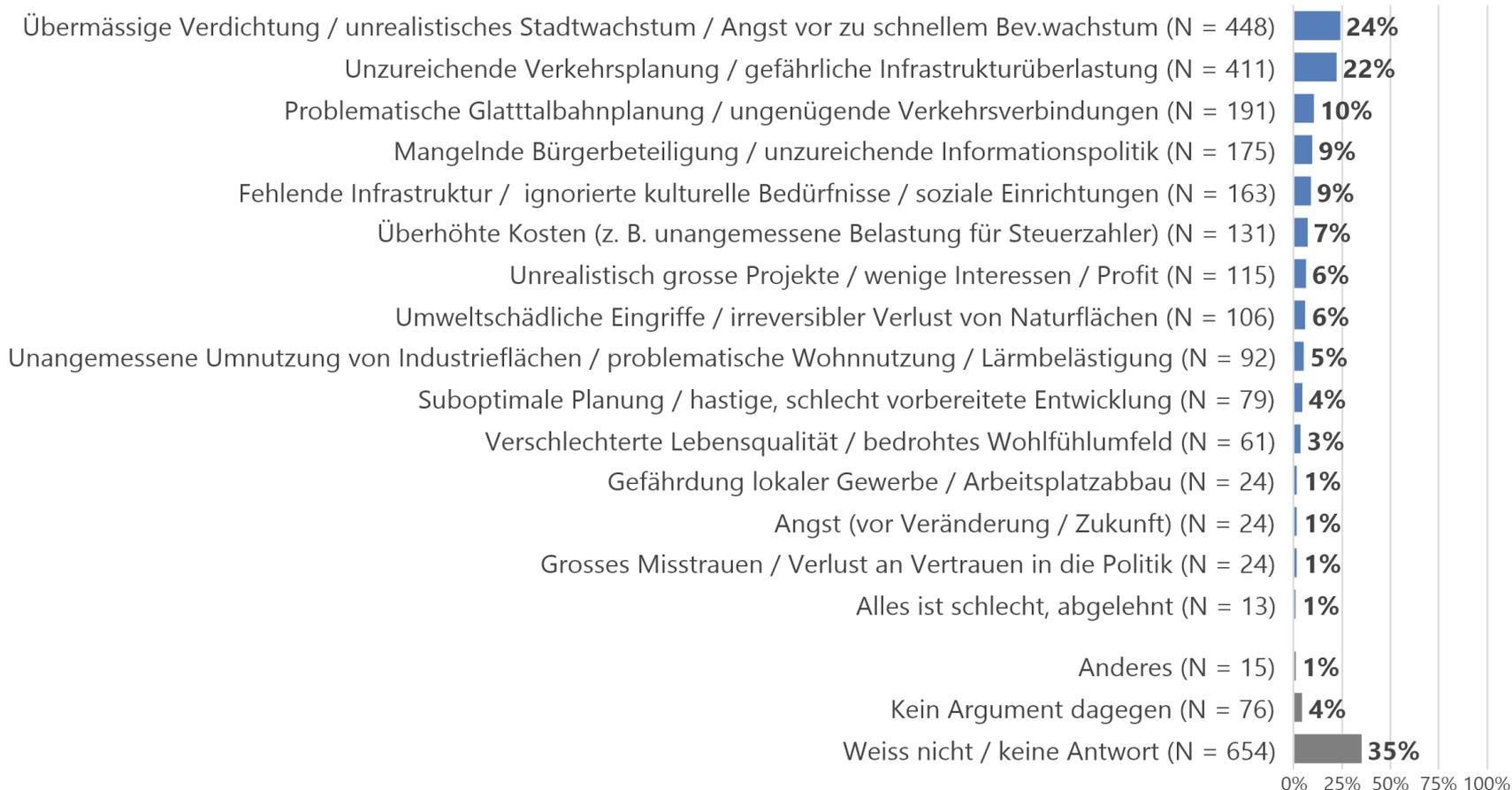
Welches Argument sprach Ihrer Meinung nach am stärksten für die **Annahme** der beiden Stadtentwicklungs-Abstimmungsvorlagen, unabhängig davon, ob und wie Sie persönlich abgestimmt haben?

Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich, N = 1867



Welches Argument sprach Ihrer Meinung nach am stärksten für die **Ablehnung** der beiden Stadtentwicklungs-Abstimmungsvorlagen, unabhängig davon, ob und wie Sie persönlich abgestimmt haben?

Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich, N = 1867



Hauptargumente für und gegen die Vorlagen (ungestützt)

Alle Befragten wurden ungestützt nach dem stärksten Pro- und Kontra-Argument gefragt, unabhängig davon, ob und wie sie persönlich abgestimmt haben. Die spontanen Antworten wurden in ein freies Kommentarfeld eingetragen und anschliessend von gfs-zürich in Kategorien eingeteilt.

Stärksten Pro-Argument (ungestützt)

Als stärkstes Pro-Argument hat jede fünfte Person mehr Wohnraum (21%) genannt. Am zweithäufigsten wurde die Aufwertung der Stadt Kloten (15%) genannt, gefolgt von explizit günstigem oder bezahlbarem Wohnraum (10%).

Stärkstes Kontra-Argument (ungestützt)

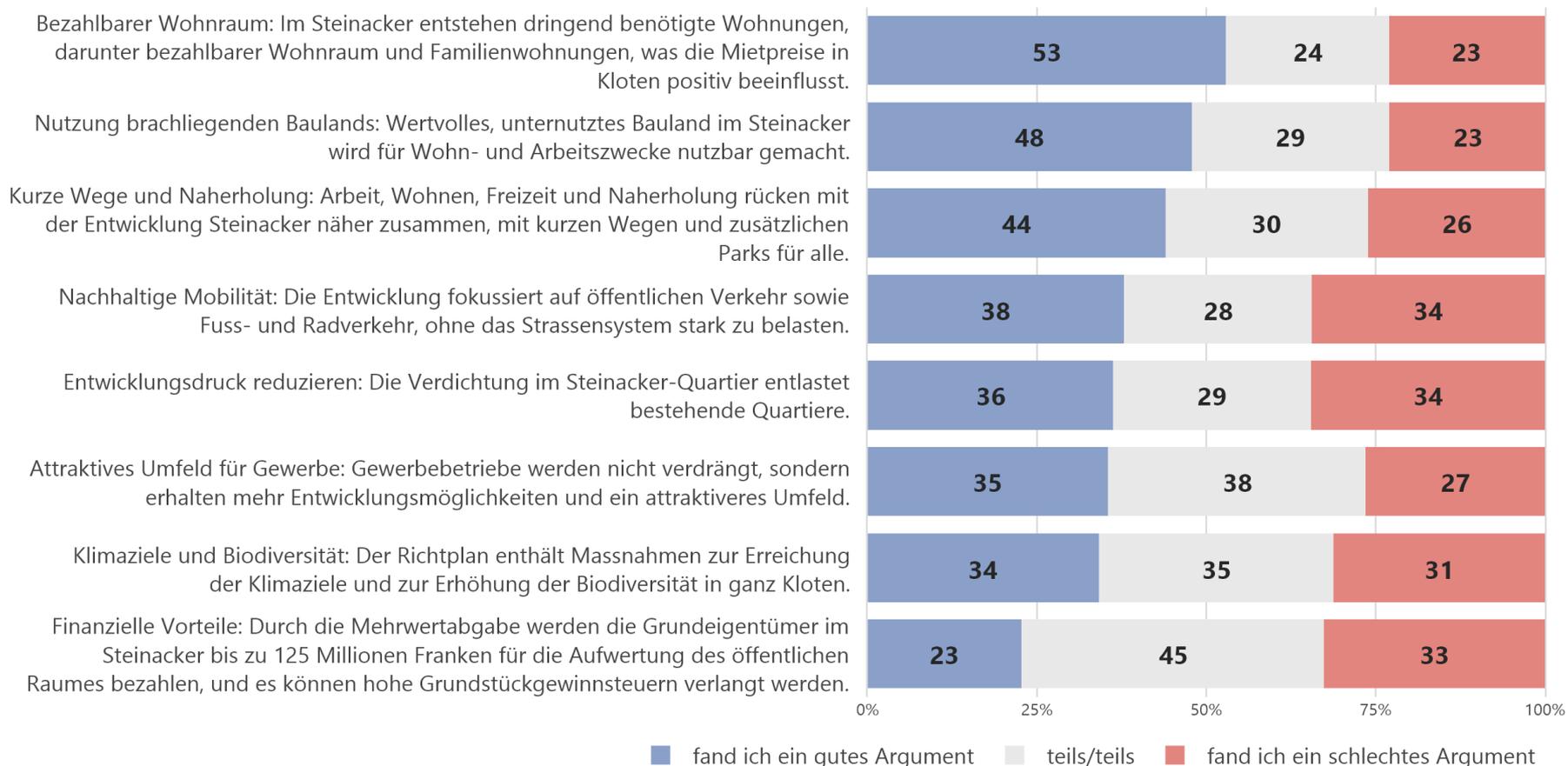
Als stärkstes Kontra-Argument hat jede vierte Person übermässige Verdichtung (24%) genannt. Am zweithäufigsten wurde die unzureichende Verkehrsplanung (22%) genannt, gefolgt von einer problematischen Glatttalbahnplanung (10%).

Auffallend sind auch die kritischen Stimmen gegenüber der Politik wie mangelnde Bürgerbeteiligung und unzureichende Informationspolitik (9%), hastige, schlecht vorbereitete Entwicklung (4%) oder Misstrauen und Verlust an Vertrauen in Politik (1%). Würde man diese drei einzelnen Kategorien zusammenfassen, so wäre es das drittstärkste Kontra-Argument.

Pro- und Kontra-Argumente zu den Abstimmungsvorlagen (gestützt, mit Auswahlliste)

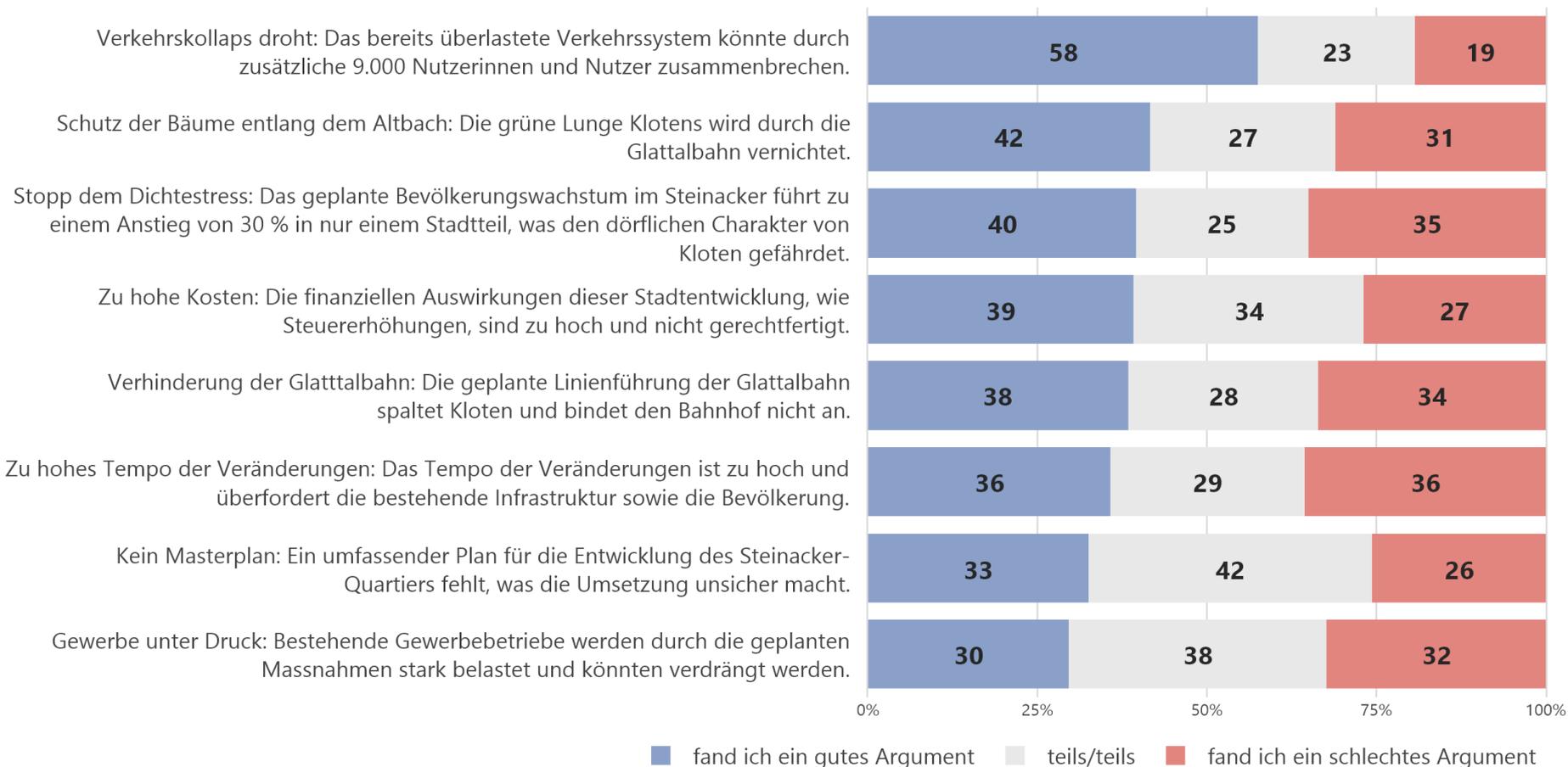
Pro-Argumente: Bitte geben Sie bei jedem Argument an, ob Sie dieses Argument gut fanden, teils/teils, oder ob Sie es schlecht fanden, unabhängig davon, ob und wie Sie abgestimmt haben.

Angaben in Prozent, N = 1867



Kontra-Argumente: Bitte geben Sie bei jedem Argument an, ob Sie dieses Argument gut fanden, teils/teils, oder ob Sie es schlecht fanden, unabhängig davon, ob und wie Sie abgestimmt haben.

Angaben in Prozent, N = 1867



Bewertung der Pro-Argumente (gestützt)

Alle Befragten wurden danach gestützt gefragt welche Pro-Argumente sie gut, teils/teils oder schlecht fanden, wieder unabhängig davon, ob und wie sie persönlich abgestimmt haben. Den Befragten wurden dafür acht Argumente präsentiert. Um Reihenfolgeeffekte zu vermeiden, wurde zufällig bestimmt, ob zuerst die Pro- oder Kontra-Argument gestützt abgefragt wurden.

Pro-Argument (gestützt)

Am häufigsten als gut bezeichnet wurde das Argument des bezahlbaren Wohnraums. Über die Hälfte (53%) der Befragten erachtete dieses als gut, ein Viertel antwortete mit teils/teils (24%) und ebenfalls ein knappes Viertel empfand das Argument als schlecht (23%).

Am zweithäufigsten als gut bewertet wurde das Argument zur Nutzung brachliegenden Baulands (48%), gefolgt von den kurzen Wegen und Naherholung (44%).

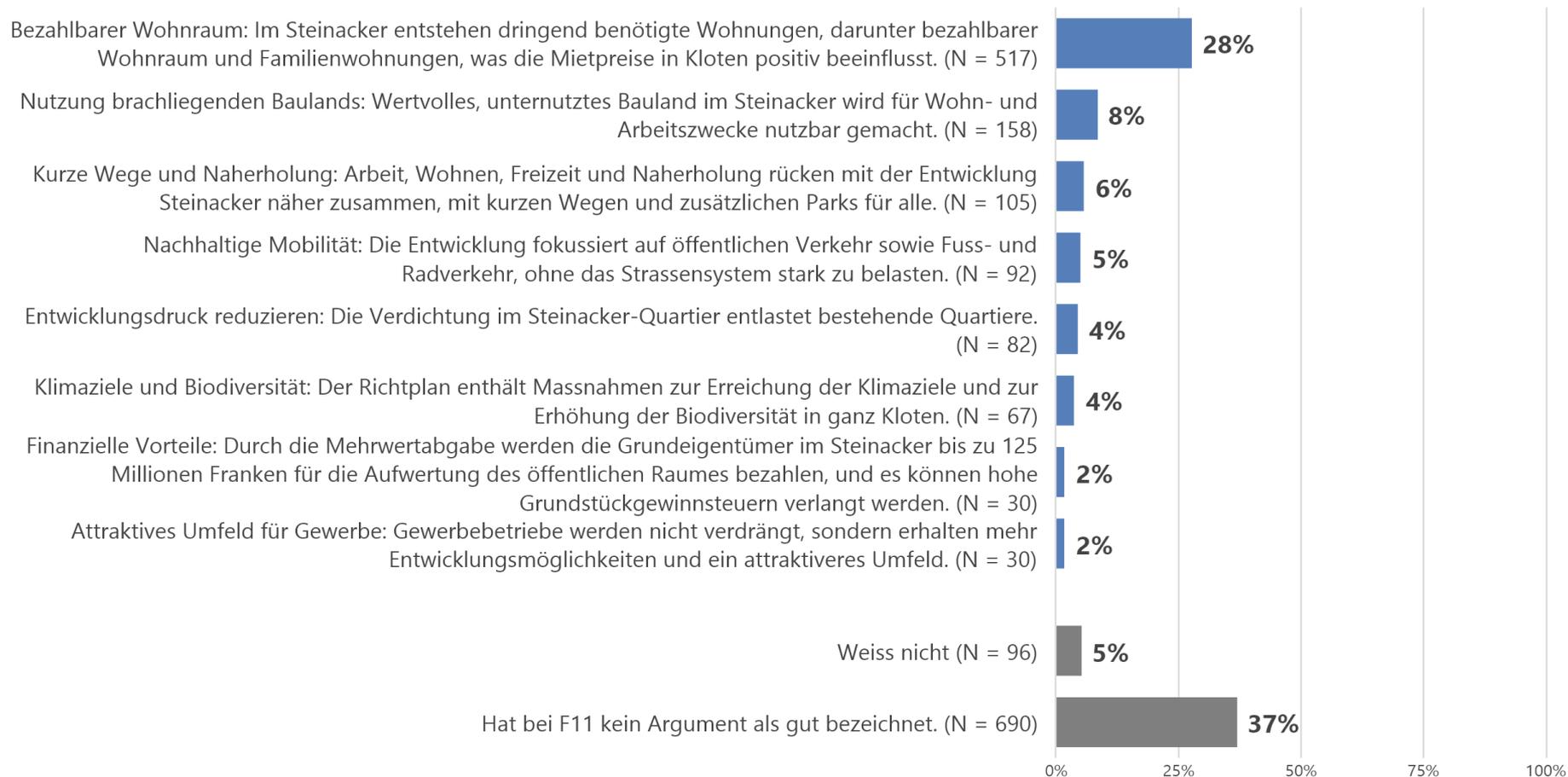
Dem Argument der nachhaltigen Mobilität (38%) und der Reduzierung des Entwicklungsdrucks (36%) stimmten fast gleich viele Personen gut wie schlecht zu (je 34%). Diese beiden Argumente haben eine starke Polarisierung hervorgerufen.

Auf dem sechsten Platz folgt das Argument, dass das Umfeld für das Gewerbe attraktiver wird (35%), und auf Platz sieben die Klimaziele und Biodiversität (34%).

Am seltensten für gut bewertet wurde das Argument der finanziellen Vorteile (23%). Die Mehrheit antwortete hier mit teils/teils (45%), möglicherweise auch, weil das Argument für viele nicht verständlich war, und ein Drittel fand dieses Argument schlecht (33%). Es war das einzige Pro-Argument, das mehr Personen als schlecht empfanden als gut.

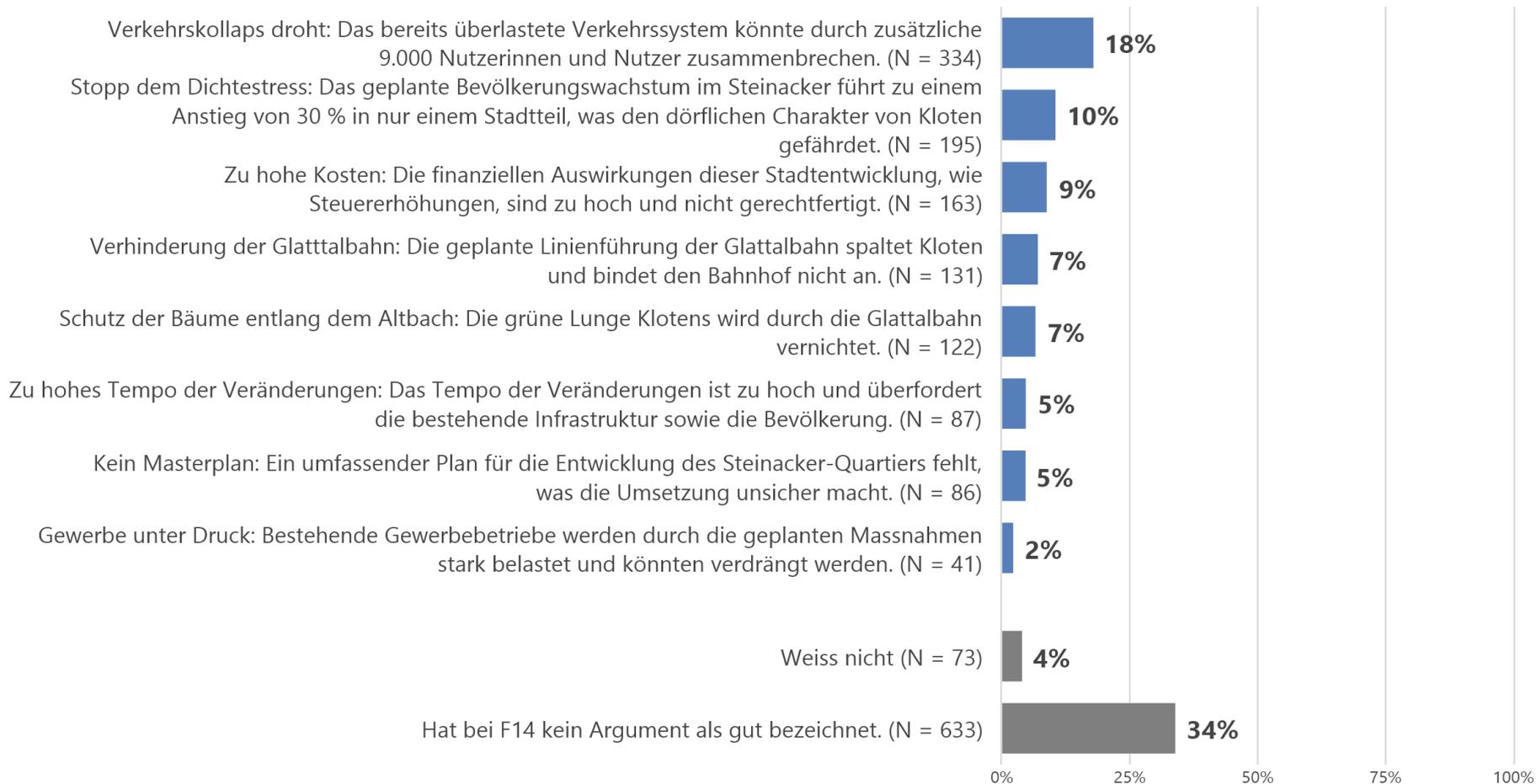
Welches **Pro-Argument** für die beiden Stadtentwicklungs-Abstimmungsvorlagen ist für Sie das beste Argument gewesen, unabhängig davon, ob und wie Sie abgestimmt haben?

Angaben in Prozent, N = 1867



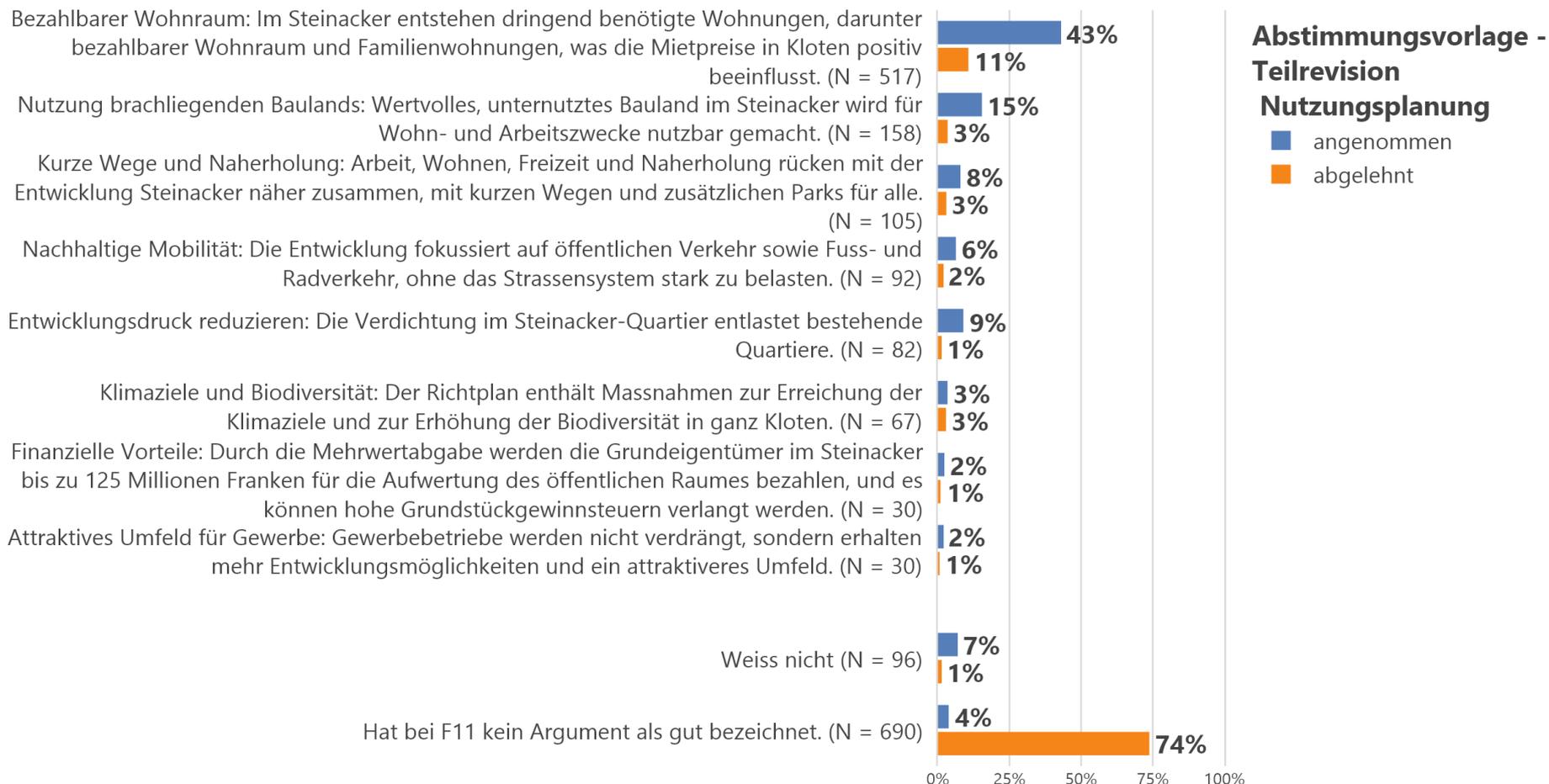
Welches **Kontra-Argument** gegen die beiden Stadtentwicklungs-Abstimmungsvorlagen ist für Sie das beste Argument gewesen, unabhängig davon, ob und wie Sie abgestimmt haben?

Angaben in Prozent, N = 1867



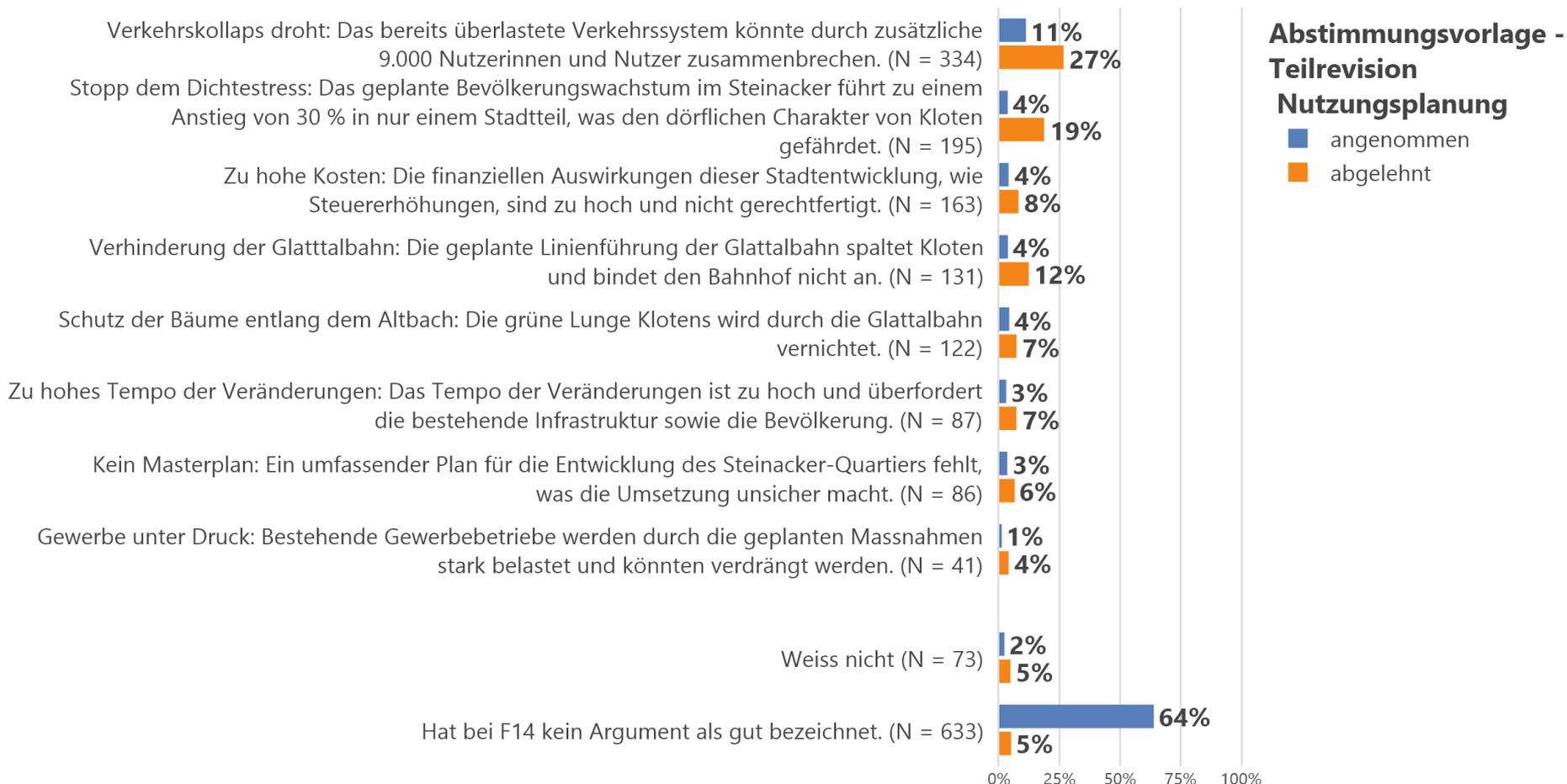
Welches **Pro-Argument** für die beiden Stadtentwicklungs-Abstimmungsvorlagen ist für Sie das beste Argument gewesen, unabhängig davon, ob und wie Sie abgestimmt haben?

Angaben in Prozent, N = 1867



Welches **Kontra-Argument** gegen die beiden Stadtentwicklungs-Abstimmungsvorlagen ist für Sie das beste Argument gewesen, unabhängig davon, ob und wie Sie abgestimmt haben?

Angaben in Prozent, N = 1867



Hauptargument für die Vorlage (gestützt)

Alle Befragten wurden danach gestützt gefragt welches Pro-Argument für sie das beste war. Auffällig ist, dass jede dritte Person (37%) keines der acht Pro-Argumente als gut bezeichnete und somit die Frage nach dem Hauptargument gar nicht erst eingeblendet bekam.

Für die übrigen Befragten war der bezahlbare Wohnraum das Hauptargument (28%). Dieses Argument wurde von der Stimmbevölkerung als besonders stark und überzeugend erachtet und hat im Abstimmungskampf die Meinung der Bevölkerung am stärksten beeinflusst.

Alle anderen sieben Argumente lagen deutlich zurück. An zweiter Stelle folgte die Nutzung brachliegend Baulands (8%), gefolgt von den kurzen Wegen und Naherholung (6%) sowie der nachhaltigen Mobilität (5%). Die übrigen vier Argumente werden von weniger als 5 Prozent der Befragten als Hauptargument bezeichnet.

Unterschiede in den Subgruppen

- **Abstimmungslager:** Drei Viertel (74%) jener, die die Vorlage Teilrevision Nutzungsplanung abgelehnt haben, beurteilten gar kein Pro-Argument als gut. Den bezahlbaren Wohnraum fand immerhin jede neunte Person (11%) der Ablehnenden als Hauptargument, während es bei den Befürwortenden fast die Hälfte (43%) war, die dieses Argument am besten fanden.

Argumente gegen die Annahme der Abstimmungsvorlagen (gestützt)

Bewertung der Kontra-Argument (gestützt)

Alle Befragten wurden auch gestützt gefragt, welche Pro-Argumente sie gut, teils/teils oder schlecht fanden, wiederum unabhängig davon, ob und wie sie persönlich abgestimmt haben. Den Befragten wurden dafür acht Argumente eingeblendet.

Kontra-Argument (gestützt)

Mit Abstand am häufigsten als gut bewertet wurde das Argument des drohenden Verkehrskollapses. Fast drei Fünftel (58%) der Befragten erachteten dieses als gut, ein knappes Viertel antwortete mit teils/teils (23%) und nur ein Fünftel empfand das Argument als schlecht (19%).

Am zweithäufigsten als gut bezeichnet wurde das Argument zum Schutz der Bäume entlang dem Altbach (42%), gefolgt vom Stopp dem Dichtestress (40%) und den zu hohen Kosten (39%).

Den Argumenten der Verhinderung der Glattalbahn (38%) und des zu hohen Tempos der Veränderungen (36%) stimmten fast gleich viele Personen gut wie schlecht zu (34%, 36%).

Dass ein Masterplan fehle, erachtete ein Drittel (33%) als gutes Argument. Die Mehrheit antwortete hier jedoch mit teils/teils (42%), möglicherweise auch, weil viele dies nicht beurteilen konnten, und ein Viertel fand dieses Argument schlecht (26%).

Das einzige Kontra-Argument, das von mehr Personen als schlecht (32%) und nicht als gut (30%) empfunden wurde, war der mögliche Druck auf das Gewerbe.

Hauptargument gegen die Vorlage (gestützt)

Alle Befragten wurden gestützt gefragt, welches Kontra-Argumente für sie am überzeugendsten war. Auch hier bezeichnete jede dritte Person (34%), keines der acht Kontra-Argumente als gut und bekam die Frage nach dem Hauptargument gegen die Vorlage gar nicht erst eingeblendet.

Für die übrigen Befragten war der drohende Verkehrskollaps (18%) das Hauptargument. Dieses Argument wurde von der Stimmbevölkerung als besonders stark erachtet. Es gab jedoch weitere Kontra-Argumente, die die Meinung der Stimmbevölkerung ebenfalls beeinflusst haben. Im Gegensatz zu den Pro-Argumenten, bei denen primär ein Argument stark herausragte, gab es bei den Kontra-Argumente mehrere wichtige Argumente. So war zum Beispiel für jede zehnte Person (10%) der Stopp des Dichtestresses das beste Kontra-Argument, gefolgt von den zu hohen Kosten (9%), der Verhinderung der Glattalbahnen (7%), dem Schutz der Bäume (7%), dem zu hohen Tempo der Veränderungen (5%) und dem fehlenden Masterplan (5%).

Nur ein einziges Argument wurde von weniger als 5 Prozent der Befragten als Hauptargument bezeichnet, nämlich dass das Gewerbe unter Druck stünde (2%). Die Kontra-Argumente scheinen somit breiter gestreut zu sein.

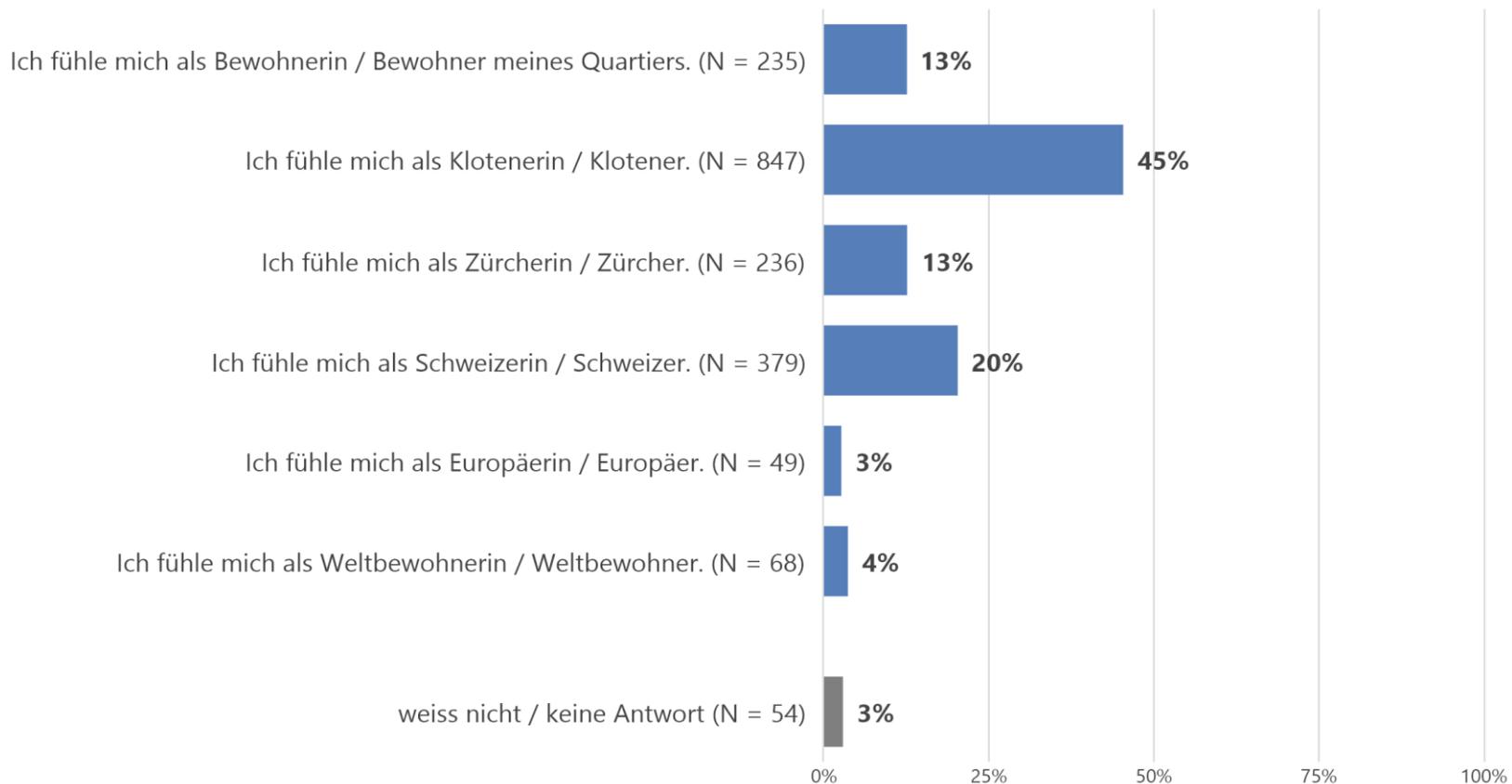
Unterschiede nach Subgruppen

- **Abstimmungslager:** Zwei Drittel (64%) derjenigen, die die Vorlage Teilrevision Nutzungsplanung angenommen haben, beurteilten gar kein Kontra-Argument als gut. Den drohenden Verkehrskollaps fanden immerhin 11 Prozent der Befürwortenden als Hauptargument, während es bei den Ablehnenden ein Viertel (27%) war, die dieses Argument am besten fanden.

Zukunft der Stadtentwicklung nach Ablehnung der beiden Vorlagen

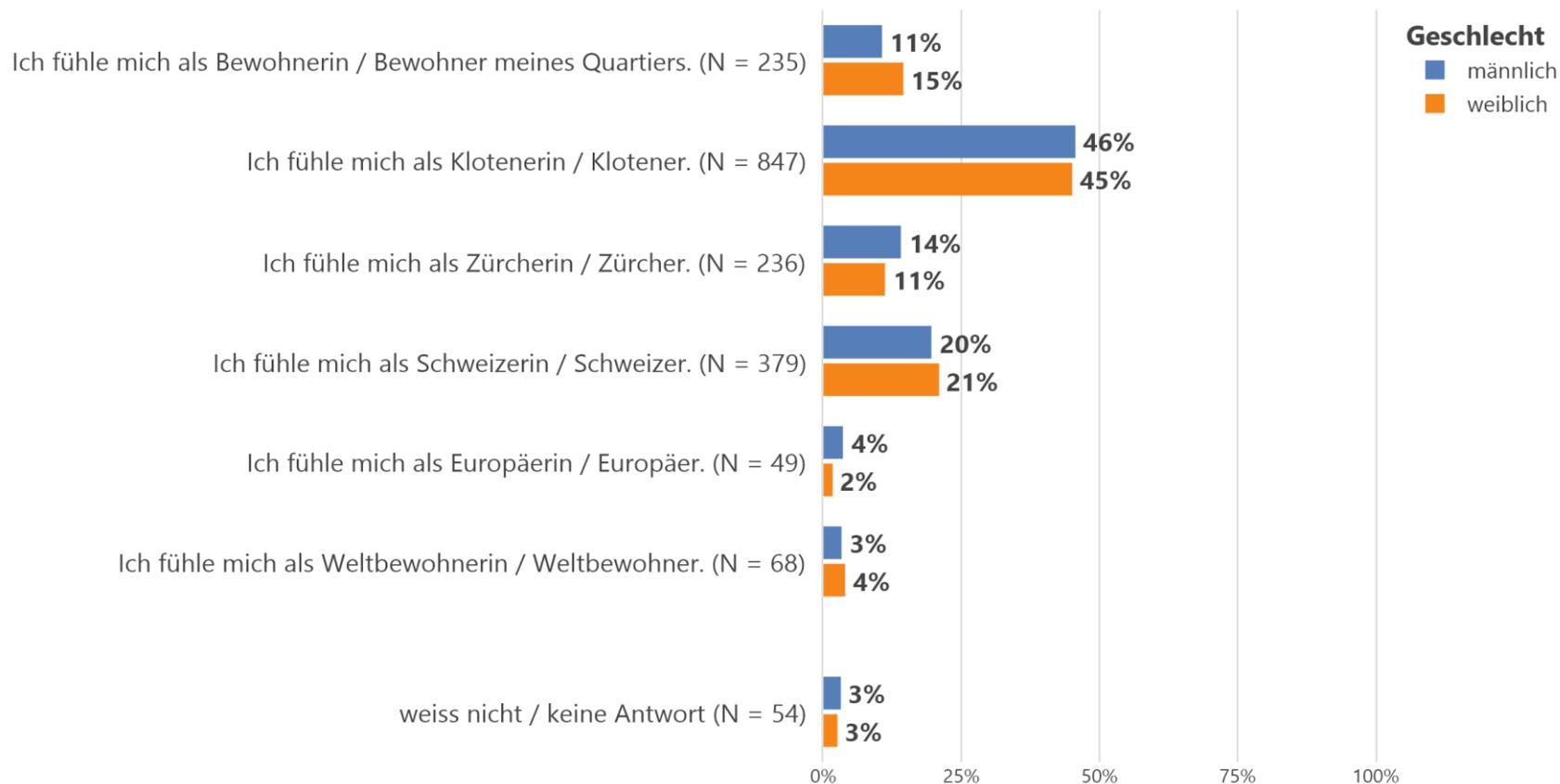
Welche der folgenden Aussagen trifft am ehesten auf Sie zu?

Angaben in Prozent, N = 1867



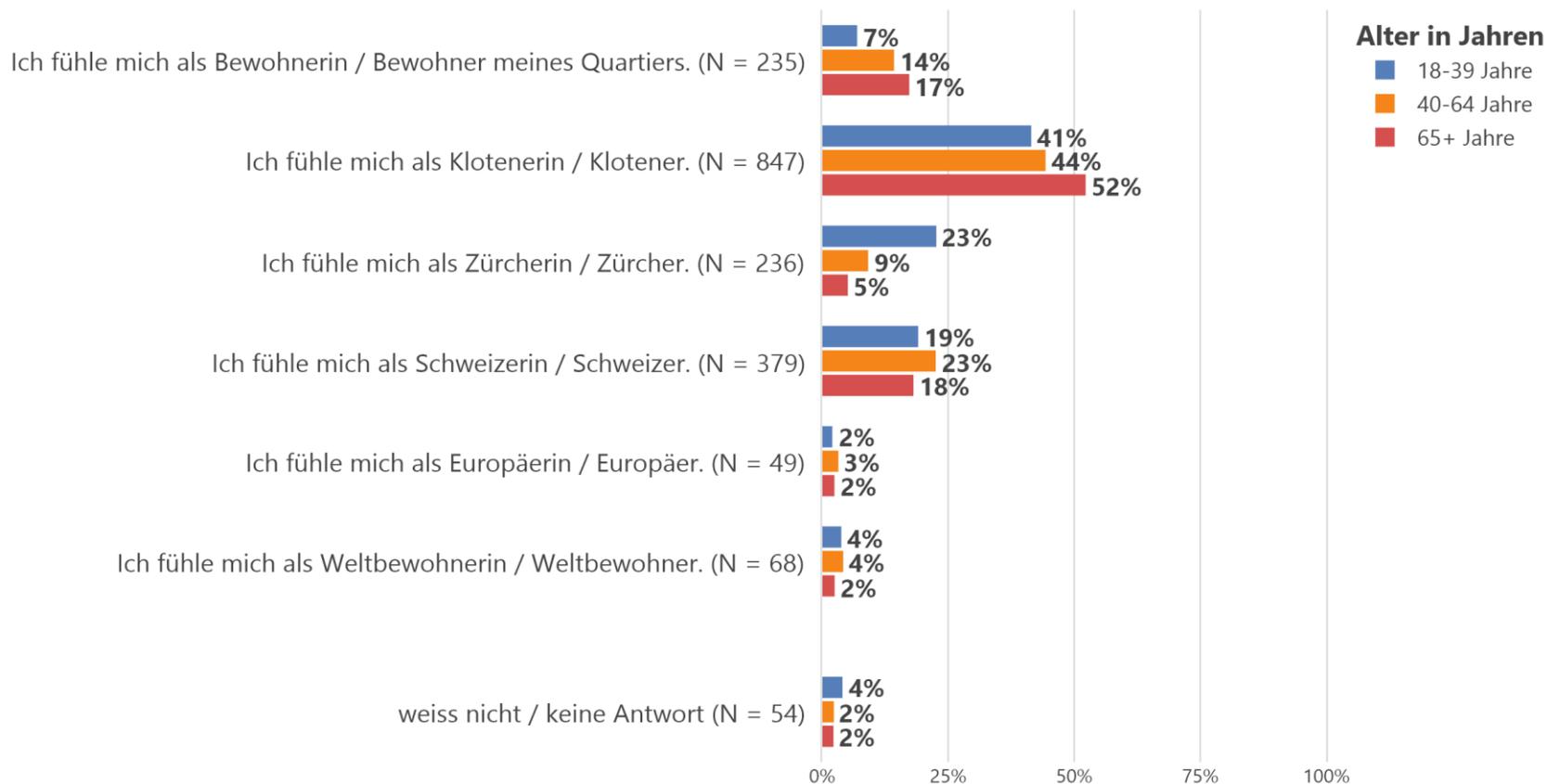
Welche der folgenden Aussagen trifft am ehesten auf Sie zu?

Angaben in Prozent, N = 1867



Welche der folgenden Aussagen trifft am ehesten auf Sie zu?

Angaben in Prozent, N = 1867



Identifikation der Stimmberechtigten

Gegen Ende des Fragebogens wurde der Blick nach vorne gerichtet und gefragt, welchen Weg die Stadtentwicklung Kloten nach der Ablehnung der beiden Vorlagen einschlagen sollte. Dabei wurde auch ermittelt, wie sich die Stimmbevölkerung in Kloten identifiziert.

Die Mehrheit der Stimmbevölkerung fühlt sich als Klotener/in (45%). Fast die Hälfte identifiziert sich so. Am zweihäufigsten fühlen sich die Personen als Schweizer/in (20%). Am dritthäufigsten identifizieren sich die Befragten als Zürcher/in oder als Bewohner/in ihres Quartiers (je 13%). Nur sehr wenige fühlen sich als Weltbewohner/in (4%) oder Europäer/in (3%).

Unterschiede in den Subgruppen

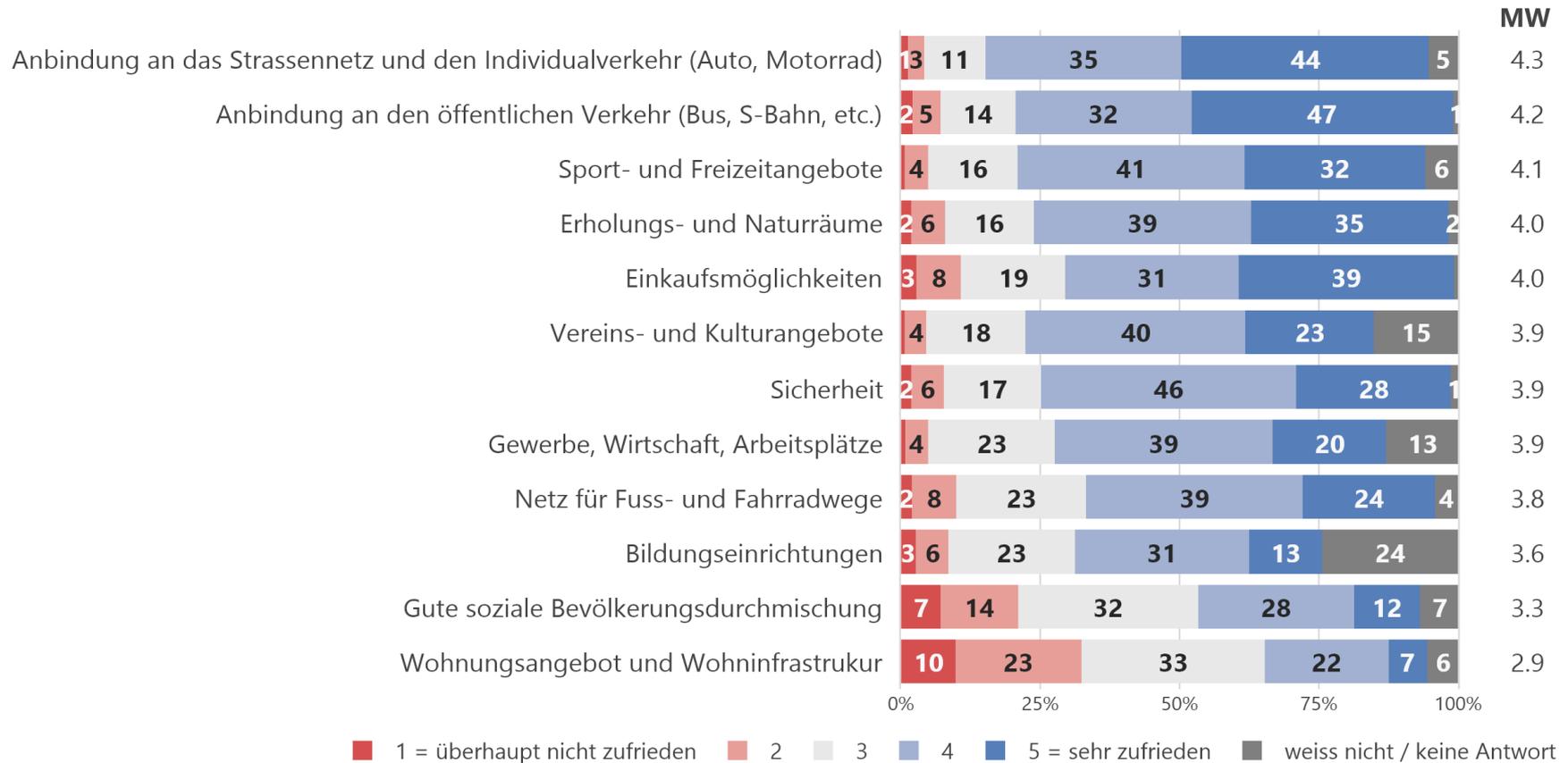
- **Geschlecht:** Frauen (15%) fühlen sich signifikant häufiger als Bewohner/in ihres Quartiers als Männer (11%).
- **Alter:** Personen ab 65 Jahren fühlen sich signifikant häufiger als Klotener/in (52%) als 40-64-Jährige (44%) und 18-39-Jährige (41%). Letztere fühlen sich hingegen häufiger als Zürcher/in (23%) als die anderen beiden Altersgruppen (40-64 J.: 9%; 65+ J.: 5%).

Wie zufrieden sind Sie aktuell mit den folgenden Aspekten des täglichen Lebens in Kloten?

Ab 4.2: Sehr gut
 Ab 4.0: Gut
 Ab 3.8: Genügend
 Ab 3.5: Verbesserungswürdig
 Unter 3.5: Handlungsbedarf



Angaben in Prozent, N = 1867



Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des täglichen Lebens

In einem nächsten Schritt wurde die Zufriedenheit mit zwölf Aspekten des täglichen Lebens in Kloten erhoben. Auf einer Fünferskala von 1= «überhaupt nicht zufrieden» bis 5= «sehr zufrieden» variiert die Zufriedenheit stark von 2.9 bis 4.3.

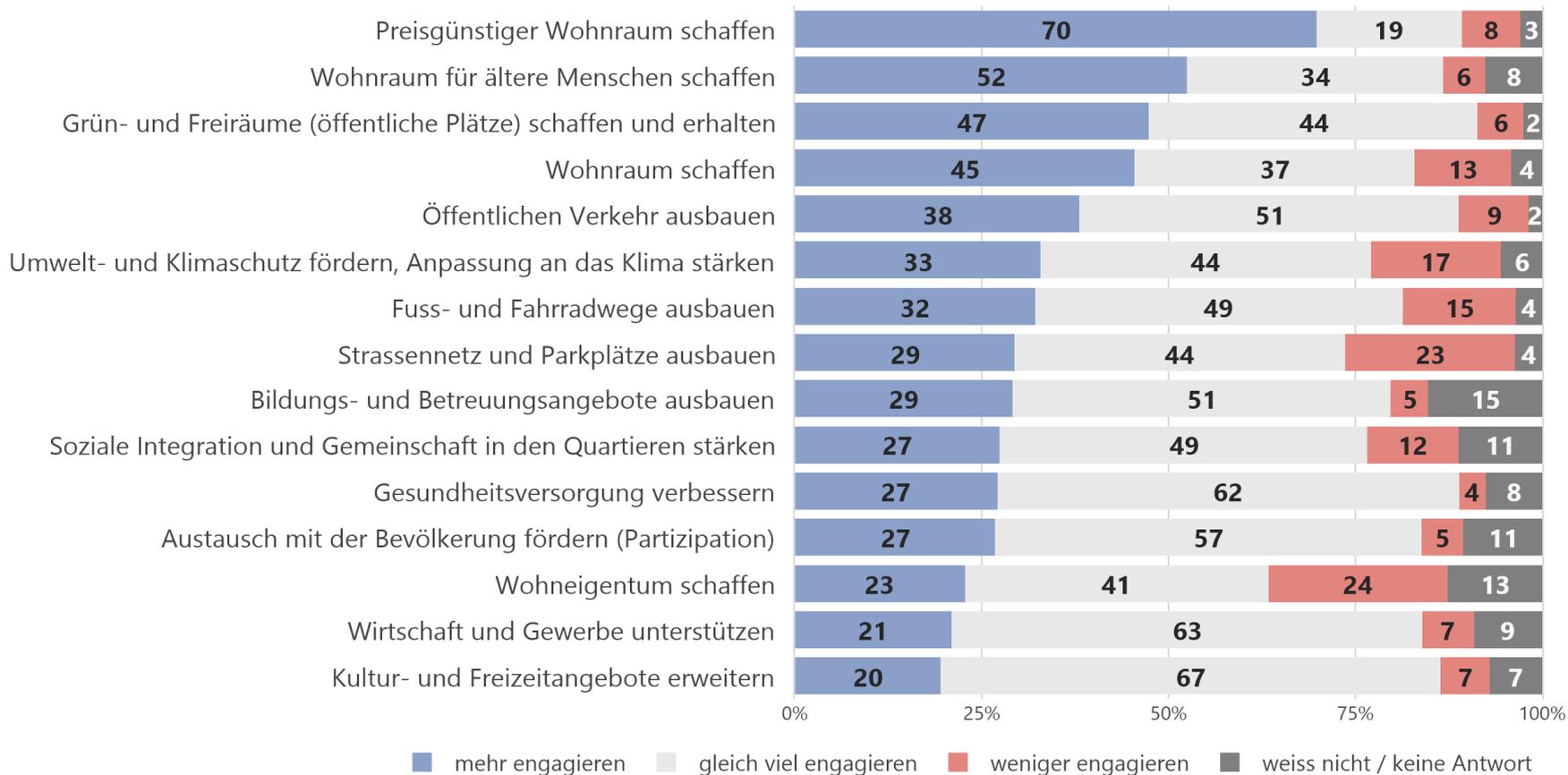
Sehr zufrieden sind die Stimmberechtigten mit der Anbindung an das Strassennetz und den Individualverkehr (4.3) sowie mit der Anbindung an den öffentlichen Verkehr (4.2). Auch mit den Sport- und Freizeitangeboten (4.1), den Erholungs- und Naturräumen (4.0) und den Einkaufsmöglichkeiten (4.0) sind die Stimmberechtigten zufrieden.

Eine genügend hohe Zufriedenheit erhalten die Vereins- Und Kulturangebote (3.9), die Sicherheit (3.9), das Gewerbe, die Wirtschaft und die Arbeitsplätze (3.9) und das Netz für Fuss- und Fahrradeweg (3.8).

Als verbesserungswürdig bewertet werden hingegen die Bildungseinrichtungen (3.6) und die soziale Bevölkerungsdurchmischung (3.3). Deutlichen Handlungsbedarf weist das Wohnungsangebot und die Wohninfrastruktur auf (2.9), die deutlich abgeschlagen sind.

In welchen Bereichen sollte sich Ihrer Meinung nach die Stadtentwicklung in Kloten in Zukunft mehr, gleich viel oder weniger engagieren?

Angaben in Prozent, N = 1867



Prioritäten der Stadtentwicklung

Die Stimmbevölkerung wurde gefragt, in welchen Bereichen sich die Stadtentwicklung in Zukunft mehr, gleich viel oder weniger engagieren soll. Dabei zeigt sich deutlich, dass das Engagement in die Schaffung von Wohnraum gesteckt werden soll, da drei der ersten vier Plätze mit diesem Thema besetzt sind. Über zwei Drittel geben an, dass sich die Stadtentwicklung mehr preisgünstigen Wohnraum schaffen soll (70%). Dies ist der mit Abstand grösste Anteil. Die Hälfte der Befragten wünscht sich mehr Wohnraum für ältere Menschen (52%) und knapp die Hälfte fordert generell mehr Wohnraum (45%). Auf Platz drei wird gewünscht, dass die Stadtentwicklung mehr Grün- und Freiräume schaffen und erhaltenen soll (45%). In all diesen Bereichen wünschen sich die Stimmberechtigten mehrheitlich mehr Engagement.

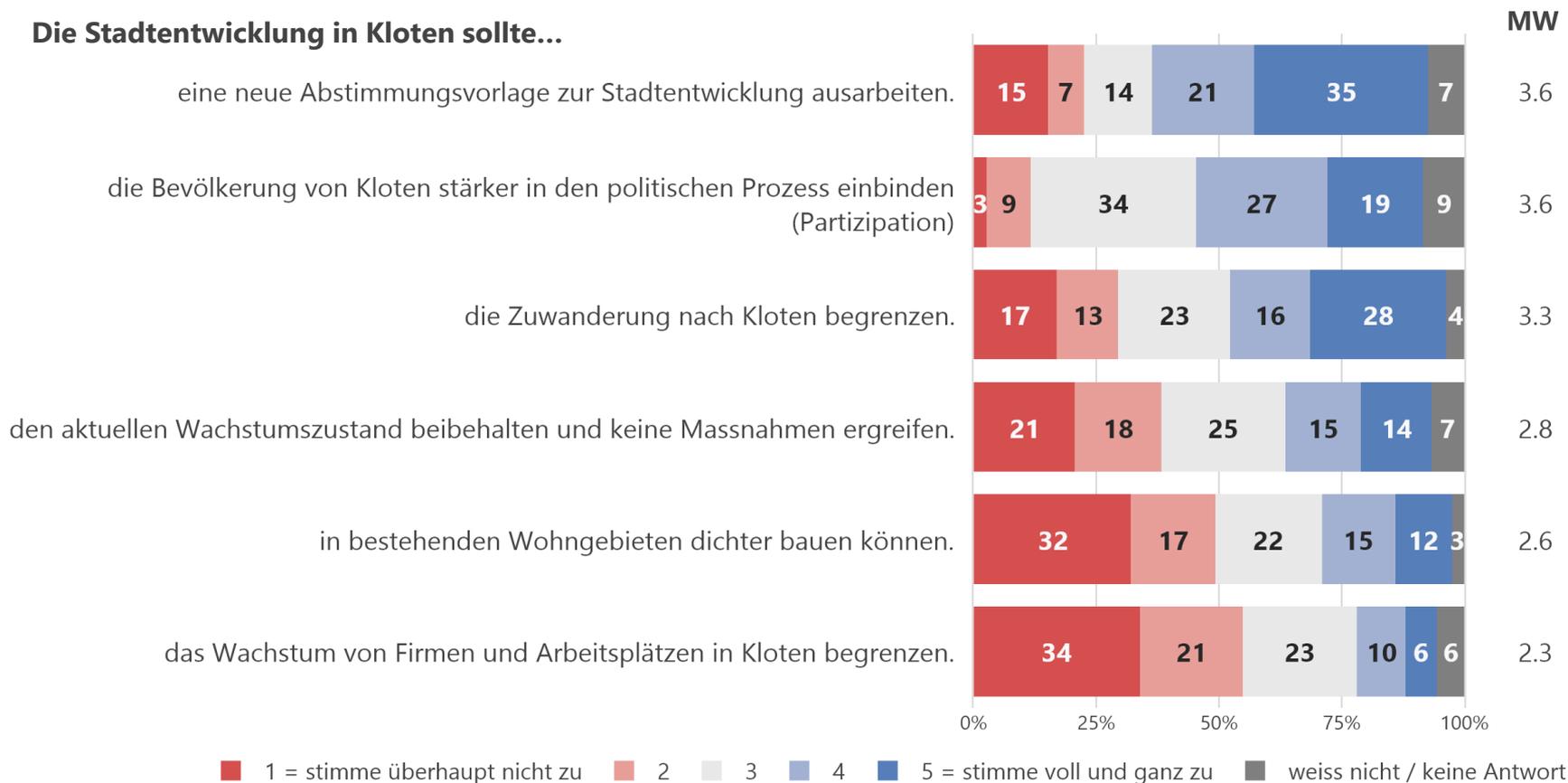
Danach folgen mit etwas Abstand verschiedene Bereiche, denen die Bevölkerung weniger Priorität einräumt. Bei allen weiteren Bereichen sagt die Stimmbevölkerung mehrheitlich, dass sich die Stadtentwicklung gleich viel engagieren soll wie bisher.

Die beiden Bereiche mit den höchsten Anteilen für weniger Engagement sind die Schaffung von Wohneigentum (24%) und der Ausbau des Strassennetzes und der Parkplätze (23%).

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, mit einem (Bevölkerungs-)Wachstum umzugehen. Wie stehen Sie zu den folgenden Optionen?

Angaben in Prozent, N = 1867

Die Stadtentwicklung in Kloten sollte...



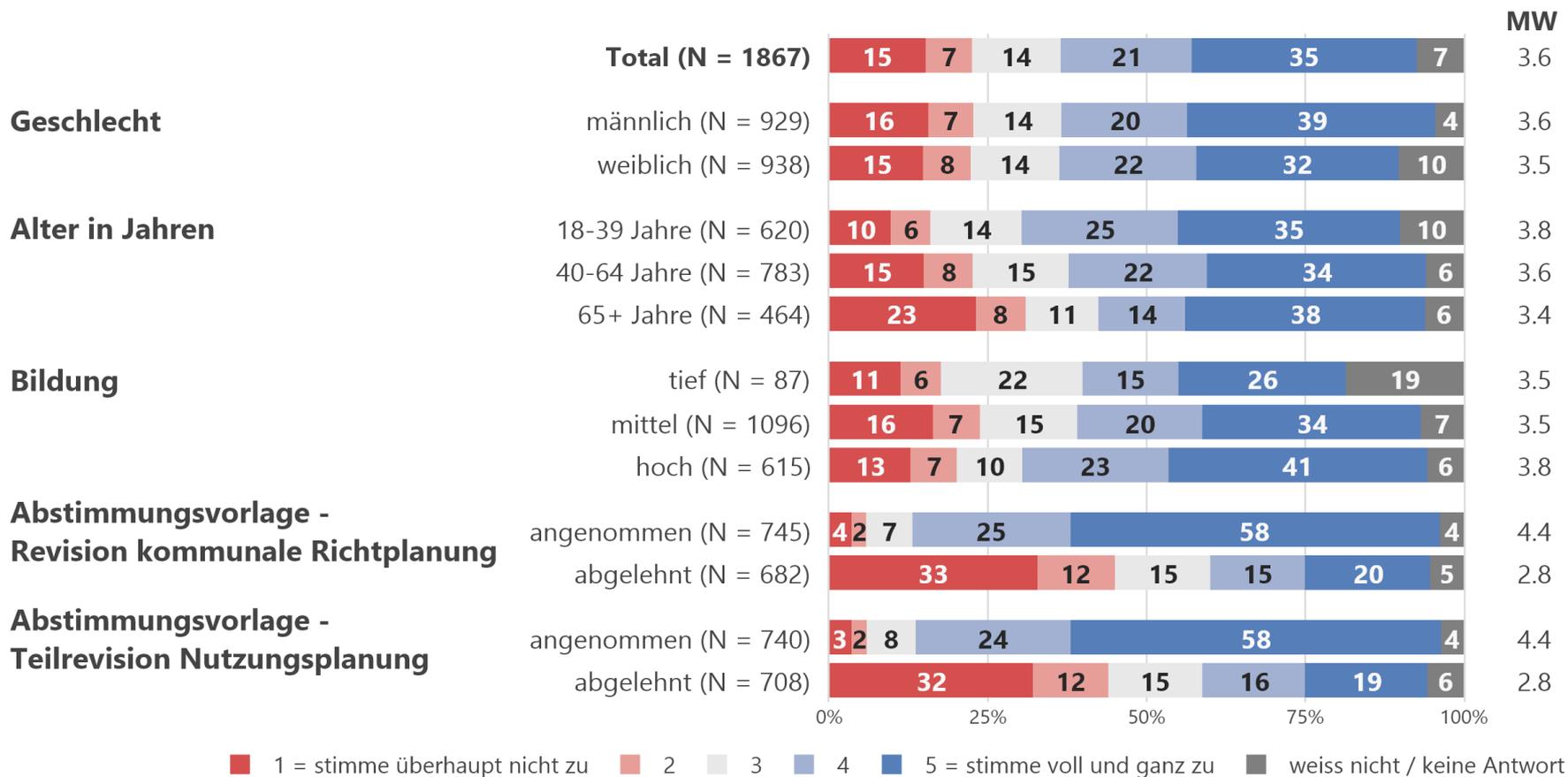
Strategien für den Umgang mit (Bevölkerungs-)Wachstum

Die Befragten wurden gefragt, wie die Stadtentwicklung in Kloten mit einem (Bevölkerungs-)Wachstum umgehen soll. Sechs Möglichkeiten wurden präsentiert und deren Zustimmung auf einer Fünferskala von 1 = «stimme überhaupt nicht zu» bis 5 = «stimme voll und ganz zu» erfragt. Die Zustimmungswerte variieren zwischen 2.3 und 3.6 und liegen alle nahe um die Mitte von 3.0.

- Die höchste Zustimmung erhielt die Möglichkeit, dass die Stadtentwicklung in Kloten eine neue Abstimmungsvorlage zur Stadtentwicklung ausarbeiten sollte (3.6). Über die Hälfte der Befragten (56%) stimmen dieser Möglichkeit zu, während ein Fünftel (22%) dieser Möglichkeit nicht zustimmt.
- Die zweithöchste Zustimmung erzielt die Aussage, dass die Bevölkerung stärker in den politischen Prozess eingebunden werden soll (3.6). Knapp die Hälfte (46%) stimmte zu, während jede achte Person (12%) nicht zustimmt. Ein Drittel antwortet ambivalent, möglicherweise weil sie nicht wissen, wie stark die Bevölkerung bislang einbezogen wurde.
- Dass die Zuwanderung nach Kloten begrenzt werden soll, wird mehrheitlich zugestimmt (3.3). Hier stimmen zwei Fünftel zu (44%) und nur ein knappes Drittel ist dagegen (30%).
- Mehrheitlich abgelehnt wird der Beibehalt des aktuellen Wachstumszustands ohne Massnahmen (2.8). Hier stimmen ein knappes Drittel zu (29%) und zwei Fünftel sind dagegen (39%).
- Die Stimmbevölkerung möchte nicht, dass in bestehenden Wohngebieten dichter gebaut werden kann (2.6). Hier stimmt die Hälfte (49%) nicht zu und nur ein Viertel (27%) zu.
- Am wenigsten Zustimmung erhält die Möglichkeit, das Wachstum von Firmen und Arbeitsplätzen in Kloten zu begrenzen (2.3). Hier stimmt gut die Hälfte (55%) nicht zu und nur jede sechste Person (16%) zu.

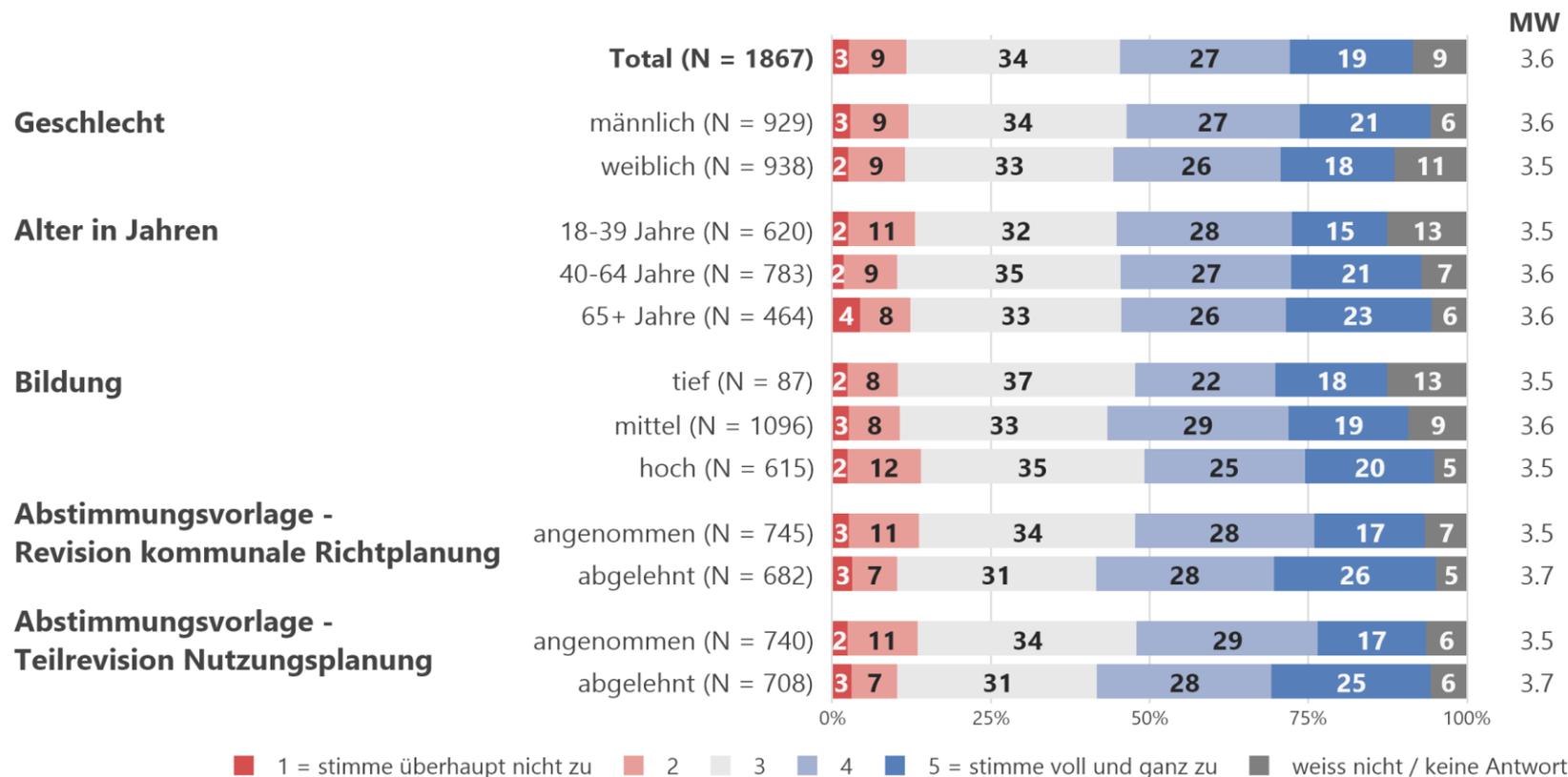
Die Stadtentwicklung in Kloten sollte... eine neue Abstimmungsvorlage zur Stadtentwicklung ausarbeiten.

Angaben in Prozent, N = 1867



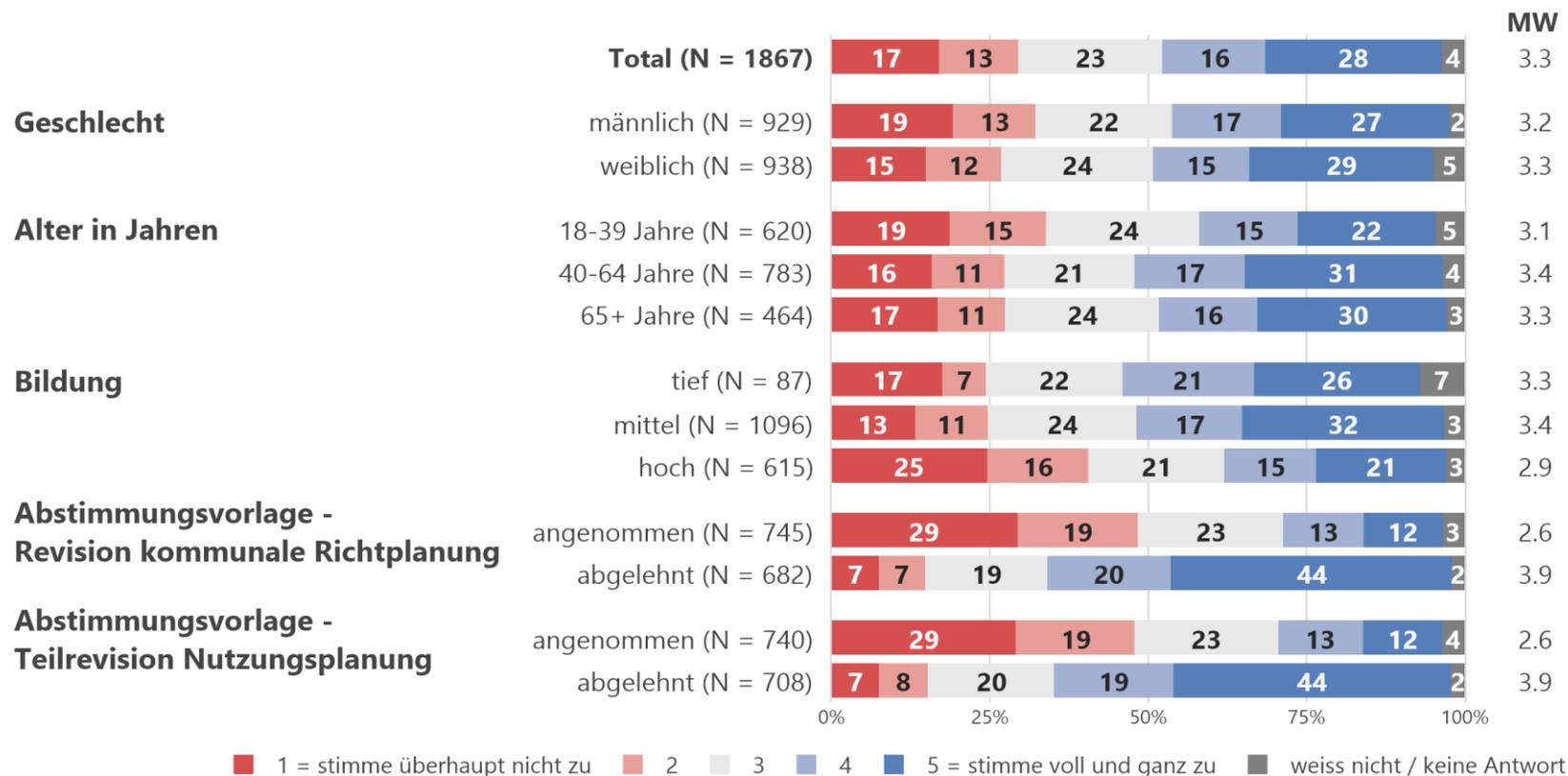
Die Stadtentwicklung in Kloten sollte... die Bevölkerung von Kloten stärker in den politischen Prozess einbinden (Partizipation)

Angaben in Prozent, N = 1867



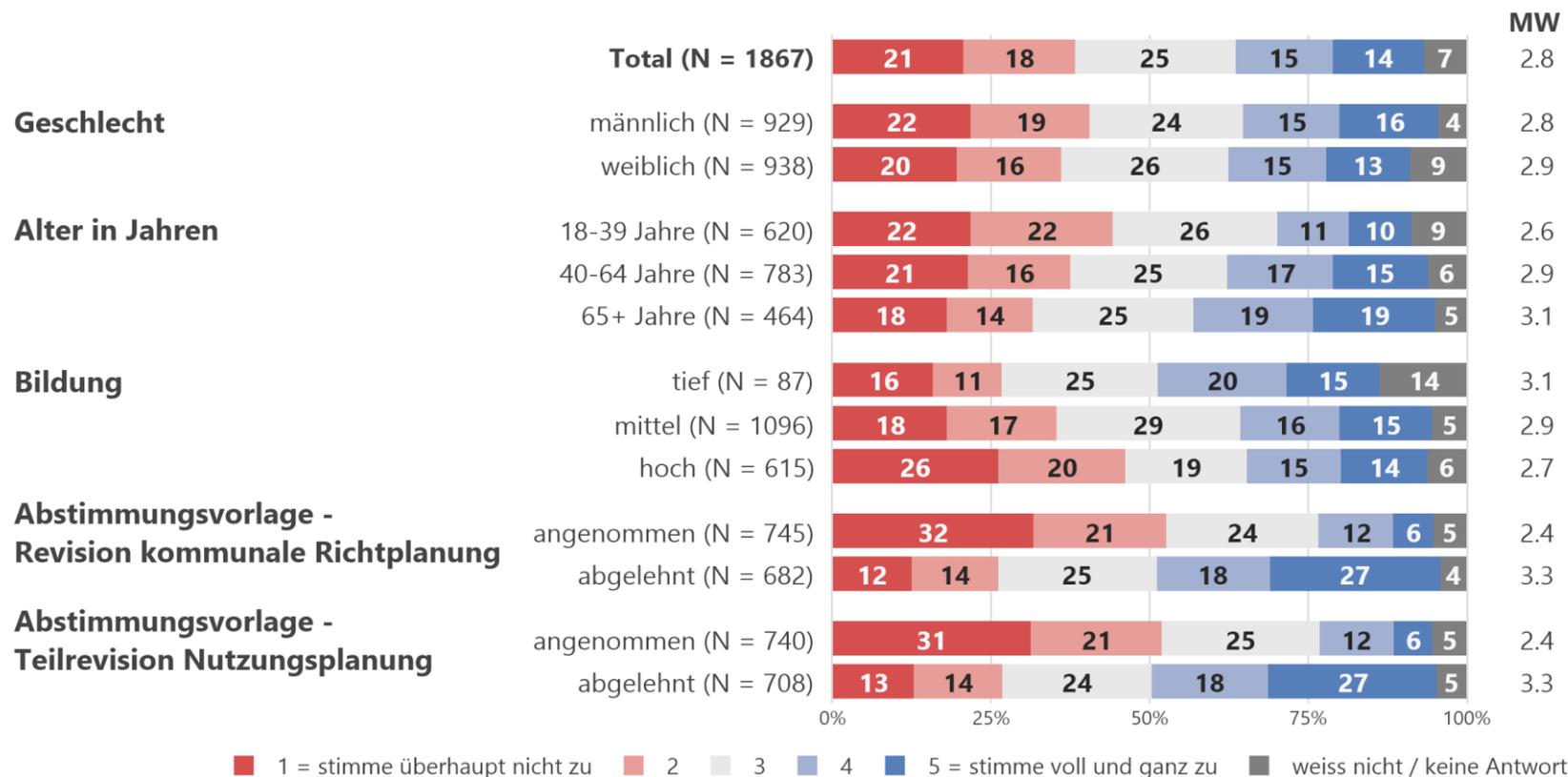
Die Stadtentwicklung in Kloten sollte... die Zuwanderung nach Kloten begrenzen.

Angaben in Prozent, N = 1867



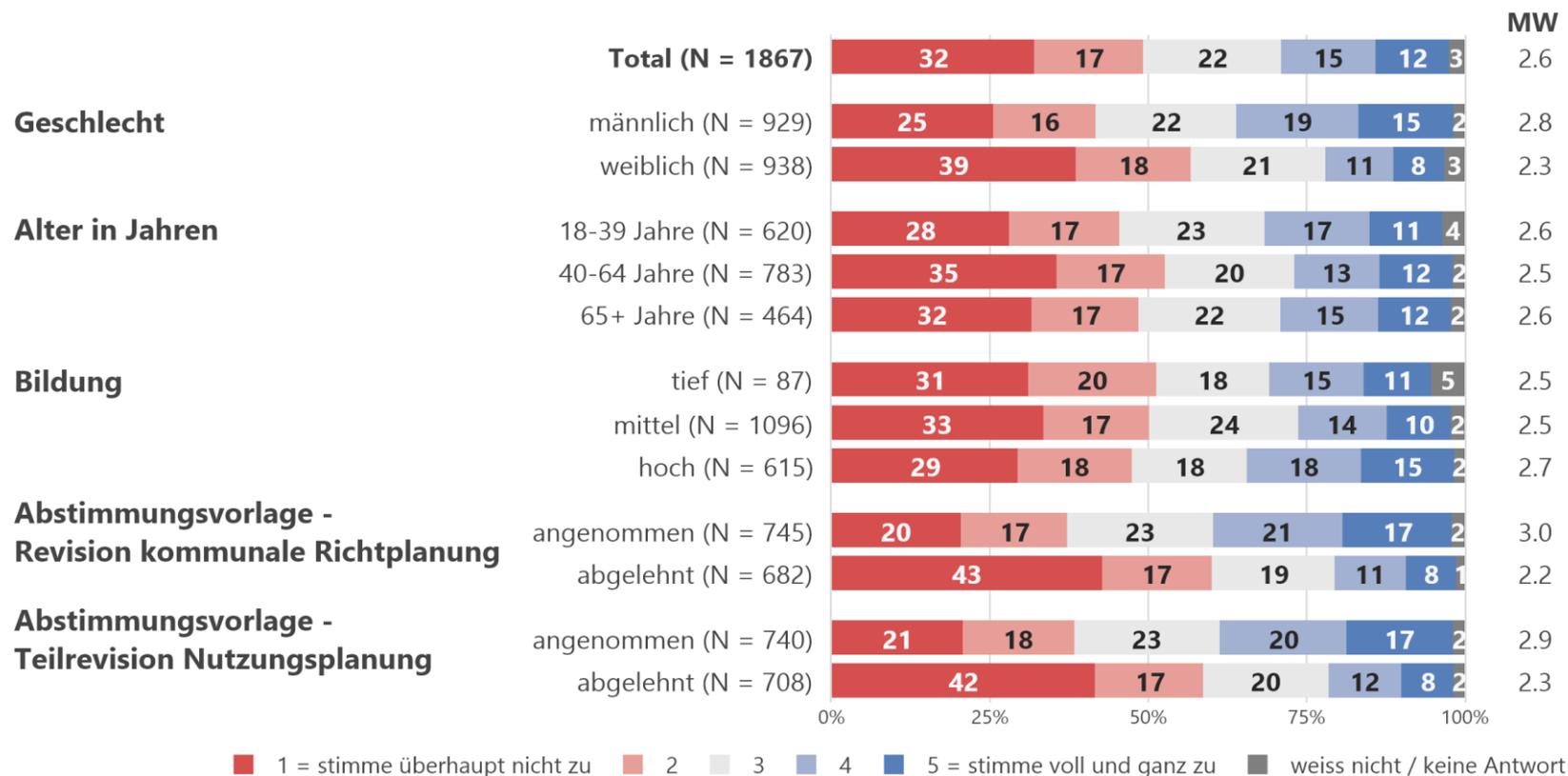
Die Stadtentwicklung in Kloten sollte... den aktuellen Wachstumszustand beibehalten und keine Massnahmen ergreifen.

Angaben in Prozent, N = 1867



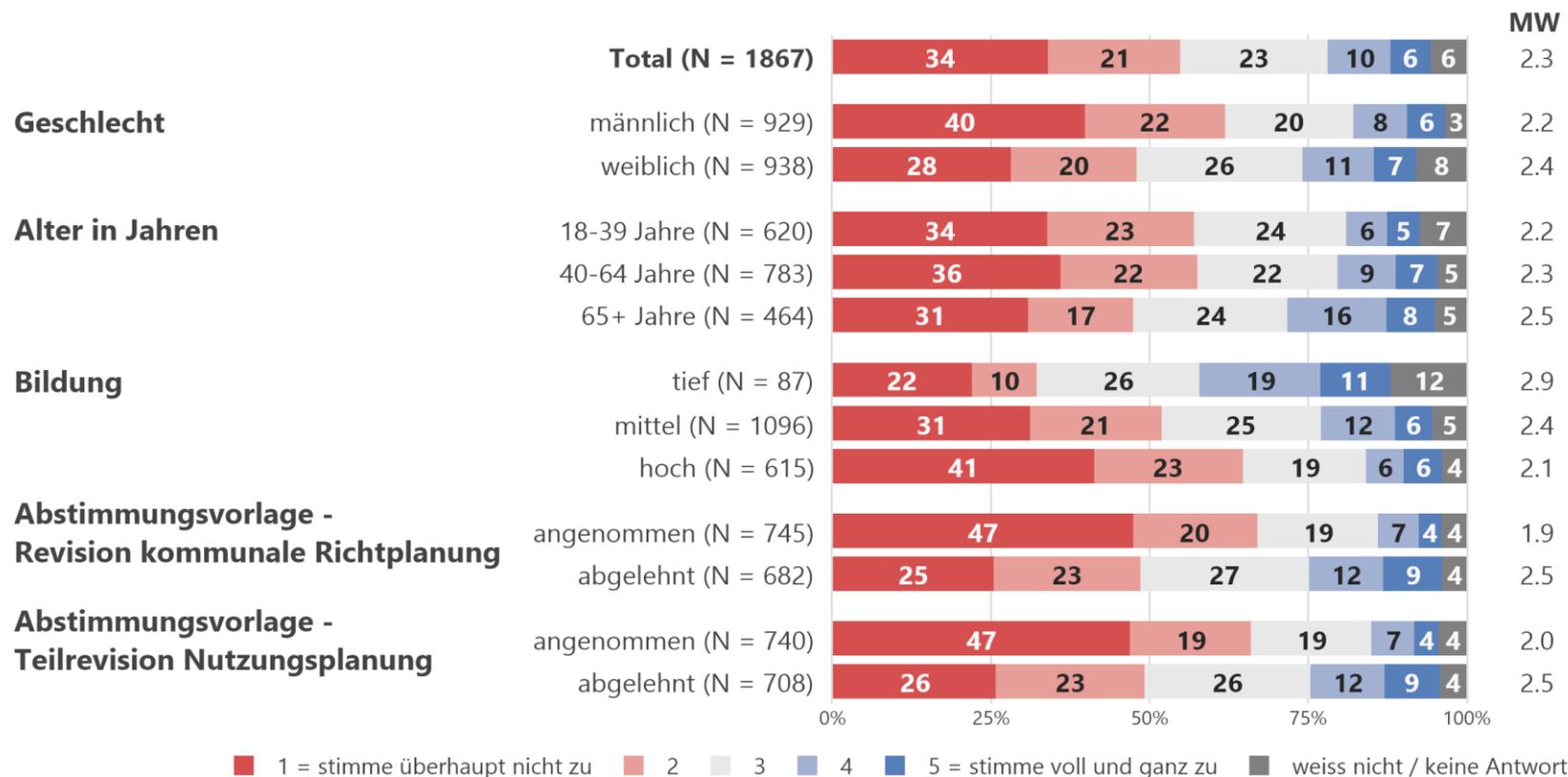
Die Stadtentwicklung in Kloten sollte... in bestehenden Wohngebieten dichter bauen können.

Angaben in Prozent, N = 1867



Die Stadtentwicklung in Kloten sollte... das Wachstum von Firmen und Arbeitsplätzen in Kloten begrenzen.

Angaben in Prozent, N = 1867



Die Stadtentwicklung in Kloten sollte... eine neue Abstimmungsvorlage zur Stadtentwicklung ausarbeiten.

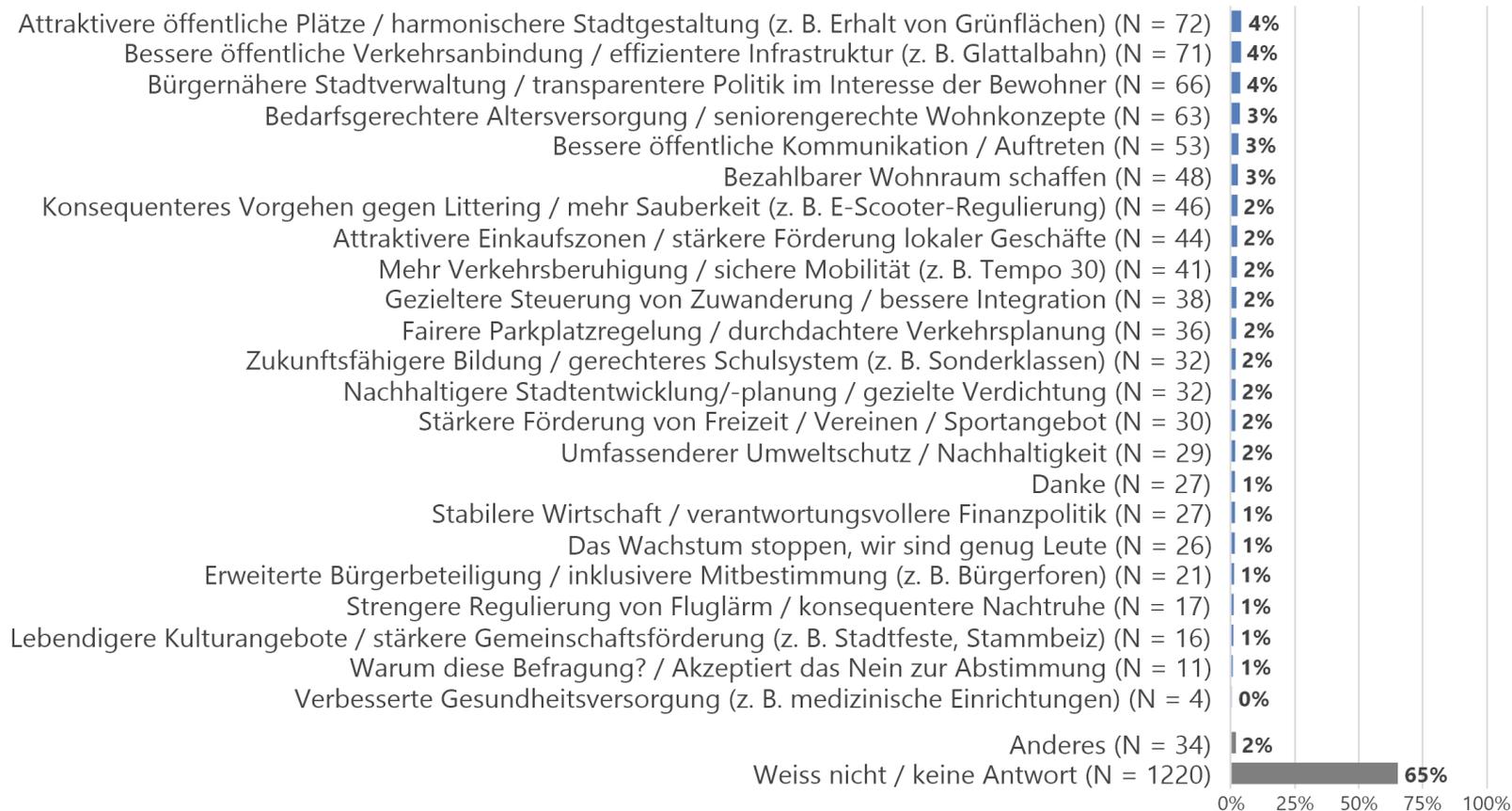
Die Stadtentwicklung in Kloten sollte eine neue Abstimmungsvorlage zur Stadtentwicklung ausarbeiten. Bei dieser Strategie gehen wir im Detail auf die Unterschiede in den Subgruppen eingehen.

Unterschiede in den Subgruppen

- **Geschlecht:** Männer (3.6)) stimmen dieser Möglichkeit minimal häufiger zu als Frauen (3.5), jedoch ist dieser Unterschied nicht signifikant.
- **Alter:** 18-39-Jährige (3.8) stimmen dieser Möglichkeit häufiger zu als 40-64-Jährige (3.6) oder Personen ab 65 Jahren (3.4).
- **Bildung:** Personen mit höherem Bildungsniveau stimmen dieser Möglichkeit stärker zu (3.8) als jene mit mittlerem oder niedrigem Bildungsniveau (je 3.5).
- **Abstimmungslager:** Personen, die die beiden Abstimmungsvorlagen angenommen haben, stimmen dieser Möglichkeit sehr viel stärker zu (je 4.4) als jene, die sie abgelehnt haben (2.8). Interessanterweise gibt es aber auch bei den Ablehnenden je ein Drittel (35%), die dieser Möglichkeit zustimmen und eine sich eine neue Abstimmungsvorlage zur Stadtentwicklung wünschen.
- Demgegenüber steht rund ein Viertel (26%, 27%) derjenigen, die die beiden Vorlagen abgelehnt haben und sagen, dass man den aktuellen Wachstumszustand beibehalten und keine Massnahmen ergreifen soll.

Gibt es sonst noch Themen, die Sie beschäftigen und welche die Stadt Kloten beeinflussen kann?

Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich, N = 1867



Schlussbemerkung der Umfrage

Am Ende der Umfrage hatten die Befragten die Möglichkeit, zusätzliche Anmerkungen zu machen. Die Mehrheit (65%) verzichtete jedoch auf diese Möglichkeit.

Es gibt kein einzelnes dominierendes Thema, das von vielen genannt wurde. Stattdessen werden verschiedene Aspekte angesprochen. Einige Befragte äussern den Wunsch nach attraktiveren öffentlichen Plätzen und einer harmonischeren Stadtgestaltung (4%). Andere fordern eine bessere öffentliche Verkehrsanbindung und eine effizientere Infrastruktur (z. B. Glattalbahn) (4%). Auch eine bürgernähere Stadtverwaltung und transparentere Politik im Interesse der Bewohnerinnen und Bewohner wurden genannt (4%).

gfs-zürich, Markt- & Sozialforschung

Riedtlistrasse 9

8006 Zürich

www.gfs-zh.ch

Dr. Andrea Umbricht

andrea.umbricht@gfs-zh.ch

044 360 40 27